

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
26 (1912)**

30 (6.2.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-548849](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Mediation und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Auslaufer Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ullmerstraße 24. Fernsprech 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei der Verlagsbuchhandlung für einen Monat einschließlich Postzettel 75 Pf., bei Zahlabzahlung von der Expedition 60 Pf., sonst wie die Post besagen vereinbart 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postzettel.

— Mit —  
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Abfertigungen wird die telegraphische Beilage oder deren Raum für die Abfertigungen in Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filiale mit 15 Pfennig berechnet, für kostbare anwürige Abfertigungen 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Abfertig. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Mandatsnummern vorbehaltlich. — Zeitungszeile 50 Pf.

26. Jahrgang.

Münster, Dienstag den 6. Februar 1912.

Nr. 50.

## Der neue Reichstag.

Von Franz Mebring.

In seinem berühmten Werke über die Theorie des Krieges schreibt Clausewitz häufig von dem „Ablösungspunkt des Sieges“. Er versteht darunter die Tatsache, daß im Ausgetretenen eines großen Sieges eine rückläufige Bewegung eingesetzt rückt, zugunsten des Besiegten und ungunsten des Siegers, eine Tatsache, die durch unzählige Beispiele bestätigt und erörtert wird.

Es würde nun viel zu weit führen, wenn wir hier darüber würden, wie Clausewitz diese Erfahrung physiologisch begründet. Aber seine Aussführungen darüber, wie sich der Ablösungspunkt des Sieges überwindet, läßt scheinen und ergänzt einiger Maßen die Beobachtung nicht zu sein. Er schreibt darüber: „Ist der große Sieg erlochen, so soll von keiner Stütze, von keinem Altenholze, von keinem Besinnen, von keinen Hoffnungen mehr, die Röde sein, sondern nur vor der Verfolgung, von neuen Söhnen, wo sie nötig sind, vor der Einnahme der feindlichen Hauptstadt, von dem Angriff des feindlichen Heeres. Oder was sonst als Stützpunkt des feindlichen Staates erscheint. ... Solange der Heldenhafte Gegner noch nicht niedergeworfen hat, solange er glaubt, noch genug zu sein, um das Ziel zu gewinnen, so lange muß er auch verteidigen. Er tut es vielleicht mit heimlicher Gedanken, aber auch mit steigender Größe des Erfolgs kommt ein Punkt, wo er es nicht wagt weiter zu gehen, wo er glaubt, für seinen Alten zu sorgen, für rechts und links zurückzufliehen — wohlan, so ist dies höchst wahrscheinlich sein Ablösungspunkt. Die Zugkraft ist dann zu Ende, und wenn der Gegner nicht niedergeworfen ist, so wird es höchstwahrscheinlich nicht mehr geschaffen.“ So weit Clausewitz.

Zur einen Theorie hat die deutsche Arbeiterklasse bis her ihren Einzugsraum aufgebaut und dabei auch glücklich die Schwierigkeiten überwunden, die ihr der „Ablösungspunkt des Sieges“ manchmal Mal gestellt hat. Aus ihm erstanden sich die heftigen Streitigkeiten, die gerade zwischen den sozialen Parteien innerhalb der Partei ausgetragen sind. So im Jahre 1881, so auch im Jahre 1900. Diese Streitigkeiten drehen sich am letzten Ende um die Frage, ob der Feind rechts und links niederkämmen will oder ob das kämpfende Volk, um mit Clausewitz zu sprechen, „die alten Alten zu sorgen, für rechts und links einzuschieben“ habe. Nur dadurch, daß sich die deutsche Sozialdemokratie immer wieder für die ununterbrochenen Rücksichtnahmen des Feindes entschied, ist sie von Sieg zu Sieg gelangt und hat sie in den Wahlen dieses Jahres den gewaltigen Sieg ihrer bisherigen Siege erlochen.

Über je gewaltsam dieser Sieg ist, um so gefährlich doch auch sein „Ablösungspunkt“ zu werden, und nebst denn je haben wir den dringendsten Anlaß uns vor allen Angreifern über die Dolgen und Mängeln unseres Sieges zu bewahren. Es wäre ein verhängnisvoller Vertum, den prinzipiellen Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft mit Stumpf und Stiel anzutreten, auch nur einen Augenblick zu vernachlässigen und der Herrlichkeit willen, die uns die liberal-sozialdemokratische Arbeit des gegenwärtigen Reichstags belassen dürfte. Nun, müßte, sollte, aber nicht einmal befürchtet werden.

Man mißversteht uns nicht darin, als ob wir die Wahlstätte der Partei tadeln wollten. In dieser Stunde der „Neuen Zeit“ ist schon vor Jahr und Tag, als blinder Eifer jeden Unternehmer geworden den bürgerlichen Parteien lenkte, der Standpunkt vertreten worden, daß die Beurteilung des blau-schwarzen Bloß allerdings die nächste Aufgabe sei und daß, um dieses Ziel zu erreichen, auch ein blau-schwarzes Kommen mit den liberalen Parteien nicht zu vermeiden sei. Ob bei diesem Abkommen, wie es nun tatsächlich eingetreten ist, alle Einzelheiten richtig abgewogen worden sind, müssen wir aus Unkenntnis dieser Einzelheiten dabingestellt sein lassen; jedenfalls war es in der Sache selbst richtig gehandelt, daß die liberalen Parteien, wenn sie bereit waren, den Schnapskloß beim Arogen zu rufen, die Unterstützung der Sozialdemokratie forderten. Auch um den Preis, daß die Liberalen dadurch eine ausschlaggebende Stellung im Reichstag gewannen, wie sie sie bisher noch niemals gehabt haben. Es lag durchaus im Interesse der Sozialdemokratie, ihnen einen Bloß zu schaffen, auf dem sie tanzen können. Denn entweder können sie tanzen, und dann muß es uns willkommen sein, wenn die demokratischen Einrichtungen im Reich schaffen, oder sie können nicht tanzen, und dann steht der Bankrott des Liberalismus nur dem Vorstoss des schwablaubigen Bloß, vorüber wie auch nicht zu trauen brauchen.

Nun gebietet gewiß die Höchstlichkeit, zunächst anzunehmen, daß die Liberalen tanzen können, aber an diese ironale Einbildung auch nur einen Blümchen der eigenen Politik zu wenden, wäre höchst verfehlt. Es ist ganz richtig, daß, wie ein Worm, der endlos getrieben wird, sich endlich erinnert, so auch der biedere Arzt sich dazu aufgerafft hat, eine Schreibvorlage gegen den Schnapskloß, wenn auch noch fernswegs für die Sozialdemokratie auszureichen, aber es ist ebenso richtig, daß er gleich am ersten Schreibschritt in nicht weniger als sechzig Wahlkreisen schwärzlichen Feuer geist und damit die Zerrümmerung des reaktionären Bloß überbrückt zu einer ganz illustriren Sache gemacht hat. Es handelt sich nunmehr um einen Unterstand von weniger Stimmen, die sich die Schwarzen jederzeit mit leichter Mühe aus den Nationalliberalen rettieren können.

Es sind jetzt fast fünfzig Jahre, bei den ersten Wahlen auf dem allgemeinen Wahlrecht, als die sozialdemokratische Partei besiegt; die Nationalliberalen besiegten vor wie die Dämonen denn sie sind um kein Haar breit besser. Damals gehörten zur nationalliberalen Partei immerhin noch Leute wie Danzig und Lübeck, die ja etwas wie in liberale Gewissen hatten; heute, wo die „Fraktion Treibhabe“ hunderte und über hunderte Male die liberalen Grundideen gehindert hat, kann man nicht darüber bauen auf die Verlegenheitskraft des auf sozialdemokratischen Stränden an den Reichstag zurückgeworfenen Herrn Völkermann, daß Deutschland im liberalen Sinne regiert werden müsse. Es wäre sicherlich ein herrliches Wunder, wenn die Nationalliberalen der modernen Verfassungstat bestehen wollten, wenn sie seit bald einem halben Jahrhundert wieder und wieder preisgegeben haben, aber nur an die Wunde zu glauzen, mich meine es doch erst leichter vor sich sehen, und da ist einflußreich verfehlte wenig Ausicht.

Auch die fortschrittliche Volkspartei verfügt von vornherein in entscheidenden Fragen des Verfassungsstaates, so in Militär- und Marinefragen, und in sozialreformatorischen Fragen in ihr fast weniger noch als irgend einer anderen liberalen Partei über den Weg zu trauen. Dabei geht es schon, wie sie endlich weniger aus befreier Erfahrung als aus schlichterem Schick getan hat, sich von den alten Erb- und Eugen-Nichters zu befreien, das Schlimme über ihr fühne“ und „mautlose“ Haltung in einer Weise los, die jedem Menschen von Geschmack überall machen kann. Besonders noch darin ist das sozialdemokratische Prinzip, den albernen Schatz losgelöst; „Die für die Mäzenatsktion bestimmten Proben über den Kapitänen klingen ja sehr menschlich, haben wohl oft nur einen selteneren Reiz.“ Und die alten demokratischen Clique, die gefordert hat, „daß der alte Kaiser nicht wieder werden könne.“ Und dabei muß sich dies würdige Organ immer rechts und links von der rechtseitigen Presse abgrenzen lassen, und zwar sehr verdienstvoll, wegen des verlorenen Auftritts, den es mit dem König Friedlich reicht.

Indessen wollen wir trotz aller bedrohlichen Anzeichen einzuweilen annehmen, daß die fortschrittliche Volkspartei doch nach einem kleinen Leid gern wird; tut sie es nicht, so werden die „Menschenfeinde“ schon pünktlich über sie kommen. Hier läuft sich mit genüßlich „in Hoffnungen keine Politik treiben, und wir haben vorläufig durchaus keinen Anlaß zu irgendwelchen Zusätzen über den neuen Reichstag.“ Der schwablaubige Bloß hat zwar schwere Verluste erlitten, aber für die Regierung ist der neue Reichstag unter gewissen Gesichtspunkten sogar dem alten vorzuziehen. Geht es Herrn v. Bethmann Hollweg, die Nationalliberalen zu fördern — und zu dieser Leistung reicht sein beschiedener Genius allemal aus —, so hat er nunmehr viele freiere Spielräume, als unter dem harten Joch des schwablaubigen Bloß. Es wäre töricht, sich über eine so einfache und klare Zukunft zu wünschen, selbst dann noch töricht, wenn der sozialdemokratische Wahlkreis dadurch verfehlt werden sollte.

Tatsächlich wird er dadurch aber in seiner Weise verfehlt. Was wir auf dem Boden des bürgerlichen Parlamentarismus erreichen können, das haben wir erreut; die Niederlage der gefährdeten Gegner und ihren Erfolg durch die liberalen Parteien, die unseren Weg bahnen müssen, sei es, indem sie das Reich wirklich demokratisieren, sei es insofern sie sich unsfähig dazu erweisen und dadurch sich selbst aus unserem Wege rütteln. Mehr können wir auf parlamentaristischem Boden nicht erreichen, denn die leiche Entscheidung liegt hier nicht.

Wo aber diese Entscheidung liegt, da haben wir einen überwältigenden Erfolg davongetragen, der durch kein

so verschmitzte Kombination der bürgerlichen Reichstagsfraktion welt gemacht werden kann. Der Gewinn einer neuen Million an Reichstagswählern weist den einzigen Weg zum Siege der Arbeiterschaft; die Mobilisierung der Massen ist die einzige Waffe, der auf die Dauer keine Macht der Erde widerstehen kann. Diese revolutionäre Taktik gefüht aber kein Alembolen, und wenn der Feind nicht neue Kraft zum Widerstand gewinnen soll, so läßt sie nicht zu, daß die wirkliche Woge der Dinge durch die Illusionen des bürgerlichen Parlamentarismus verfehlt wird.

## Politische Rundschau.

Münster, 5. Februar.

Bethmann Hollweg summiert.

Der Reichskanzler hat für die nächsten Tage Vertreter der bürgerlichen Parteien zu sich eingeladen, um mit ihnen über die Heeres- und Marinevorlagen zu unterhandeln.

Das Organ des Kanzlers, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, hat seinen Vortragsredner ebenfalls an die Sammlung gestimmt. Das Blatt sagt:

Die Wahlberatungen der Parteirechte haben die Art der gegenwärtigen Verwürfe noch nicht erschöpft. Doch flingen schon hier und da in die leidenschaftliche Erörterung des Vergangenen bestummerte Stimmen hinein, die an die beschlebenden gewinnsamen Aufgaben mahnen. Wenn es sich dabei auch zunächst um Prüfung des Terrain handelt, so verzögern wir doch gern solche Anläufe, die die Entwicklung der Beziehungen unter den staatenhaltenden Parteien weiter werden können. Zu der praktischen Parlamentararbeit wird sich bald heranstellen müssen, ob der Wille der Parteien stark genug ist, um die Erhöhung der letzten Jahre, die in der Wahllogitation fassilierte, erfolgreich zu überwinden.

Gleichzeitig füllt das Kanzlerblatt wieder während über die Sozialdemokratie her und macht den bürgerlichen Parteien klar, wie leicht die Sozialdemokratie zu überwinden ist, sobald alle bürgerlichen Parteien zusammenstehen. Den Bereich macht sich das Blatt ziemlich leicht, indem es an-

holt: Von den zehn Mandaten, die sie in Niedersachsen während der vorigen Legislaturperiode gewonnen hatte, konnte die Sozialdemokratie selbst bei der jetzigen, ihr so günstigen Parteikonstellation die Mehrheit nicht behaupten. Das ist doch bezeichnend für die nachdrückliche Stimmung ihrer Wählerschaft und beweist, daß es möglich sein würde, ihr auch die jüngst eroberten Sitze wieder abzunehmen. Sie fühlt das selbst sehr wohl und kennt jetzt keine größere Sorge, als die „Militärs“ zu vollbewaffneten und zuverlässigen „Helden“ zu machen. Wollen die bürgerlichen Parteien das verbünden, so müssen sie vor allem die Gründe aus der Welt schaffen, die jene Militärs den roten Stimmzetteln haben wählen lassen; die unmöglich und ungerechtfertigte Verärgerung am Reich und die gegenseitige Verhetzung und Verbitterung. Je stärker dann beginnen wird, desto sicherer wird ein neuer Aufschwung der bürgerlichen Parteien auf Kosten der Sozialdemokratie zu erwarten sein.

Diese letztere Bewerlung kann sehr wohl dahin gedeutet werden, daß eine baldige Aufführung des Reichstages ins Auge gefaßt ist, sobald nur erst einmal die bürgerlichen Parteien wieder zusammengebracht sein werden. Dragisch ist nur, ob das so im Handumdrehen gelingen wird, denn die Gedanke hätte nicht so sehr die Sozialdemokratie, als vielmehr der Liberalismus zu ziehen.

## Die Kosten der Wehr-Vorlagen.

Eine bürgerliche Korrespondenz, die nach einer Erklärung des Kriegsministers dort feinerlei Auskunft erhält, glaubte mittlerweile zu können, daß sich die Kosten der Wehrvorlagen auf 100 Millionen Mark belaufen. Dieser Behauptung tritt folgende, von der Scherpreisse verbreitete Meldung entgegen:

Die von anderer Seite gebrachte Meldung, daß die neuen Heer- und Marinevorlagen einen jährlichen Wehrbedarf von Steuern von mehr denn 100 Millionen Mark erfordern würden, entbehren nach Mitteilungen zuhörender Stellen jeder festen Unterlage. Denn zurzeit befindet sich die Vorlage noch in der Verarbeitung des Reichs- schatzamtes, und die Berechnungen sind noch nicht abgeschlossen. Man kann also nur Vermutungen über den etwaigen Wehrbedarf äußern, und daher differieren denn

auch die Angaben, die in verschiedenen Blättern darüber gemacht werden, um 70 bis 80 Millionen Mark.

Die Tatsache, daß die neuen Vorlagen kommen, steht somit fest, und die bestehenden Meinungsverschiedenheiten beziehen sich nur noch auf die Höhe der Kosten. Als die letzte Militärvorlage, die einen Aufwand von 142 Millionen Mark erfordert, im Reichstage beraten wurde, haben die sozialdemokratischen Redner sofort darauf hingewiesen, daß diese Vorlage nur der Vorläufer einer größeren sei. Von der Heeresverwaltung ist dies ganz entschieden bestritten worden, hente, noch kaum Jahresfrist, ist die neue Militärvorlage fix und fertig. Solche Vorlagen liegen aber nicht aus dem Klemm gefüllt zu werden. Sie bedürfen im Gegen- teil meist einer langen und gründlichen Vorbereitung, und es wäre ganz interessant zu wissen, wann mit diesen Vorbereitungen begonnen worden ist, und wann sich das vor einem Jahre noch befürchtete Bedürfnis für eine weitere Beesatzungserhebung herausgesetzt hat. Die sozialdemokratische Presse hat damals behauptet, daß ein neues Armeefonds aufgestellt werden soll, wie sich jetzt zeigt, waren die uns damals gewordenen Informationen richtig, nur daß sie sich nicht auf die Militärvorlage von 1911, sondern auf die von 1912 bezogen. Im Vorjahr ist auch behauptet und amtlich schriftlich dementiert worden, daß sich unter den neu zu fordernnden Schiffen auch ein solches befindet, das lediglich dem Kaiser zu Repräsentationszwecken dienen soll. Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß sich unter den neuen Schiffen das „Kaiserschiff“ befindet. Amtliche Dementsis sind in der Regel als Bestätigung aufzufassen. Das Regn- und Antwortspiel über die Höhe des Kosten kann nicht mehr lange dauern, denn die Behörden sollen dem Reichstage schon bald nach seinem Zusammentritt zugeben.

#### Deutsches Reich

Die Gründung des Reichstages findet mit dem üblichen Brimborium am kommenden Mittwoch mittags 12 Uhr im Deutschen Saal des Palais Schloss statt, nochmals in einer evangelischen und katholischen Kirche vorher Gottesdienst abgehalten werden ist.

Zu seiner ersten Sitzung im Reichstagsgebäude tritt der Reichstag am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr zusammen. Diese Sitzung dauert nicht lange, denn es erfolgt nur der Namensaufruf der Abgeordneten, um die Wahlberechtigtheit des Reichstages festzustellen. Am folgenden Tage wird dann die Wahl des Präsidenten vorgenommen.

Mit direkten Reichsteuern als Deckung für die neuen Wehrvorträgen scheinen die bürgerlichen Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses bestimmt zu rechnen. Es wird berichtet, daß sich die Fraktionen des Abgeordnetenhauses mit der Vorlage über die Änderung des Einkommensteuergelegetts beschäftigen und daß, soweit bis bisher die Abstimmung der Fraktionen übersehen läßt, keine Reiseung besteht, die bisherigen Steuerzulagen als Definition einzuführen, solange sich nicht überlegen läßt, welche neuen Steuervorlagen die Reichsregierung dem Reichstag zur Deckung der Wehrvorträgen vorlegen wird. Wahrscheinlich würde sich die bürgerliche Landtagsmeute über eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer gewinnen lassen, wenn das Reich nicht in irgend einer Form auf direkte Steuern kommt, deshalb die abwartende Stellung.

Die preußische Regierung und die Wahlrechtsreform. Die „Äg. Rundschau“ schreibt in ihrer Sonntagsausgabe: „Bei der Erklärung des Ministers v. Dallwitz v. Dallwitz die preußische Wahlrechtsvorlage erhalten wir von durchaus zuverlässiger Seite eine erweiterte Darstellung des Standpunktes der preußischen Regierung, der in den nachstehenden Erklärungen zum Ausdruck kommt: Der Streiter der Regierung hat ausdrücklich gelagt, daß die Regierung in diesem Jahre von der Einbringung einer Wahlrechtsvorlage absehen will. Die Betonung auf „diesem Jahre“ gelegt werden, wenn der Standpunkt des Staatsministeriums richtig erachtet werden soll. Die Regierung behält es sich also vor, dem Landtag, der unter Umständen bis zum Juni 1913 zusammengehalten werden kann, noch kurz vor seinem verfassungsmäßigen Auftauchen eine Vorlage über die Reform des preußischen Wahlrechts zugehen zu lassen, vorausgesetzt, daß die Entwicklung der innerpolitischen Zustände eine derartige Maßnahme als richtig erscheint. Der Reformentwurf liegt im Ministerium des Innern fertig vor; es ist sogar bekannt, daß die Regierung sich auf den Voden des direkten und geheimen Stimmrechts gestellt hat, allerdings unter Beibehaltung des Dreiflisseninstituts.“ Wenn ein Entwurf zur Änderung des preußischen Wahlrechts im Ministerium fertig vorliegt, ist sein Grund absehbar, warum dieser Entwurf nicht dem Landtag unterbreitet oder wenigstens die öffentliche Meinung übergeben wird. Die ganze Notiz macht mehr den Eindruck eines Beruhigungsvulkans, das man zur Verstärkung der Opposition im Landtag und Reichstag und zur Verstärkung der ganz zweifellos wieder einsetzenden Wahlrechtsbewegung des Volkes verabreden möchte. Es wird sich niemand durch dieses Manöver täuschen lassen.

Das kommende Buchhandelsgesetz. Wie einem Berliner Blatt aus Stuttgart telegraphiert wird, haben die Vertreter mehrerer norddeutscher Staaten im Bundesrat eine weitgehende Bekämpfung der Sozialdemokratie durch rechtsgerichtliche Bestimmungen angestrebt. Diese Bestrebungen sind aber bei den süddeutschen Staaten auf Widerstand gestoßen. Die württembergische sowohl wie die badische Regierung stimmen nur einem Schutzauftrag gegen terroristische Ausschreitungen Streitender zu, lehnen aber jede Beschränkung des Koalitionsrechtes entschieden ab.

Ein internationales Schwindel gegen die Sozialdemokratie. In den letzten Tagen ging durch die Presse ein Reichsverbandsblatt, wonach ein Sozialdemokrat namens Schulze in Grimma i. Sa. von einem Warter in einer Wählerveranstaltung sorgfältig abgeführt sein soll. Unser Genosse im Wahlkreis Grimma haben jedoch öffentlich festgestellt, daß ein Genosse Schulze in der Wahlagitation überhaupt nicht tätig war.

Es ist nun interessant, daß unser Parteiblatt in Russland a. G. in Böhmen feststellt, daß dieses Märchen von 1903 in einem christlich-sozialen Agitationsbüchlein enthalten ist. Diese Agitationschrift führt den Titel: „Die falschen Propheten — die größte Gefahr der Gegenwart“, von F. Z. Wezel, und ist erschienen im Verlage der St. Joseph-Bücherbrüderchaft in Altenburg „mit Genehmigung des fürrömischen Ordinariats zu Altenburg“.

Diese Wahlgeschichte ist also schon bei verschiedenen früheren Wahlen nicht nur in Deutschland gegen unsere Genossen auszu spielen verachtet worden. International wie die Sozialdemokratie sind auch die Spiechlerläden über unsere Partei.

Schnell nach Mugdan! Die ärztliche Fachpresse bedauert es sehr, daß Dr. Mugdan unterlegen ist, und daß dem neuen Reichstage nur ein einziger Arzt, Herr Dr. Strauß, angehört. Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ regt deshalb an, es möge einer der neu gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten auf sein Mandat verzichten, um Mugdan Platz zu machen. Viel Hoffnung werden sich die Fachgenossen des Herrn Mugdan kaum machen dürfen, denn wenn schon einer der Abgeordneten verzichten würde, dann läge es für die Fortschrittkräfte natürlich weit näher, ihren durchgefahrene Führer Dr. Wiener wieder unterzubringen.

Bayerische Seitenstreife. Bisher hat bei den für die Wahlkampfzeitigen Gegner der Zentralherrschaft in Bayern alles ordentlich geklappt, ob es wäre ja verwunderlich, wenn es nicht auch dort lokaale Liberalen gäbe, die aus der Reihe tanzen. Der Zusatz des bayerischen Industriekongresses, Dr. Antile, der bei den Reichstagswahlen noch als liberaler Kandidat austrat, läuft sie an. Sein Tanz ist allerdings ein Gitarren. In dem unter seiner Regie erscheinenden Verbandsorgan, „Die bayerische Industrie“, wird das Blockbündnis zwar mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation begreiflich gefunden, aber im gleichen Atem werden doch so viele Bedenken vorgebracht, daß das Begriffliche als sehr unbegreiflich erscheint. Es heißt da:

Die bis jetzt aufs höchste belämmerte Partei des Umsturzes wird dadurch gewissermaßen verhandlungsfähig; während die Industrie daran gewohnt war, in ihr den schlimmsten Feind zu sehen, verbergen jetzt bürgerliche Parteien mit ihr auf dem Fuße der Gleichberechtigung. So wird diese antinationale und antimonarchische Partei des Fortschritts entledigt, den gut bürgerlichen und nationalen Leute noch immer vor ihr hatten und ihr Preisgut gesezt.

Dann folgt das hübsche Geständnis, daß zwar die Sozialdemokraten Parteidisziplin über und allenfalls dem bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme geben, daß aber wohl viele Angehörige der bürgerlichen Parteien, insbesondere Industrielle, nach den jahrelang gemachten Erfahrungen sich trotz der gegebenen Parole tatsächlich bereit finden würden, einen sozialdemokratischen Kettels abzugeben. Zugleich jedoch ist Herr Antile die Sache ungernum, da die bürgerlichen Wählermänner jetzt an die Sozialdemokratie „gehobt“ werden und er blieb sehr sorgfältig in die Zukunft.

Zo, so sind die Industriefreiberalen nun einmal überall in Bayern, so gut wie in der Wormer Ede und im rheinisch-westfälischen Industrievier. Der Alterskonsens ist ihr Feind, bis die Sache zum Klappen kommt. Dann fällt ihnen plötzlich, wie jetzt Herr Antile ein, daß „das Zentrum stets vor den unerheblichen Konsequenzen zurückgeschreckt ist und für radikale Wirtschaftspolitik nicht zu haben war“, daß seine Führer „doch ein stark aufgeprägtes Verantwortungsgefühl besitzen, das sie vor wirtschaftlichen Torheiten zurückhält“. Und sie schlagen sich feierlich in die Fäuste.

#### England.

Die preußische Wahlrechtsvorlage in englischer Übersetzung. Man schreibt uns aus London vom 8. Februar: Die englische Bourgeoisie versteht bestmöglich die Art des Regierens wie keine, insbesondere hat sie seit jeher das Gesetz gebaut, Konzessionen an Forderungen des Volkes im rechten Augenblick, nicht zu früh und nicht zu spät, zu gewähren. Es ist deshalb von Interesse, was das Hauptorgan der englischen Bourgeoisie zu der letzten Erklärung des Herrn von Dallwitz über die Rückübertragung der preußischen Wahlrechtsreform zu sagen hat. Das Blatt, die „Times“, schreibt in ihrer heutigen Nummer darüber:

Die Erklärung bedeutet, soweit Preußen in Betracht kommt, daß die nächsten Wahlen zum preußischen Landtag aus Gründen des alten unreformierten Wahlrechts stattfinden werden. Mit Bezug auf die allgemeine Politik bedeutet sie, daß die Regierung ungeachtet ihrer Versprechungen und ihrer früheren Berücksichtigung trotz ihrer unangenehmen Erfahrungen im Lande, es vorsieht, nichts zu tun, denn eine Wahlrechtsreform angunstig, daß nicht alle nichtsozialistischen Parteien vereinigt. Es ist erinnerlich, daß Herr von Behmann-Hollweg im Jahre 1910 seine Reformvorlage zurückzog, weil er den blau-schwarzen Block und die Nationalliberalen nicht zum Zusammenschluß bewegen konnte. Von diesem Zweck ist er natürlich weiter entfernt als je, und das unabsehbare Verhalten ist offenbar, nichts zu tun. Die preußische Wahlrechtsfrage bleibt jedoch das größte Hindernis und der Stein des Anstoßes in der deutschen Politik, und jeder neue Hinauszögern der Reform verschlimmert nur die Lage. Preußen stellt sowohl in Bevölkerung wie in fast allem anderen zwei Drittel des deutschen Reiches dar, und es hält an einem Parlament fest, in dem die Vertretung des Volkes unmöglich ist.

Das preußische Wahlrecht ist die dauernde Ursache der allgemeinen Unzufriedenheit in Deutschland und das nützlichste Propagandamittel der sozialistischen Partei. Seine greifbare und gar nicht gelungene Ungerechtigkeit treibt gewisse Leute in die Arme der Sozialdemokratie in Preußen selber, stärkt die sozialistische Propaganda in den außerpreußischen Staaten, die fast alle ein reformiertes Wahlrecht und „liberale“ Regierungen haben. Aufschluß macht überdies die Reform immer schöner, weil die Konservativen und Liberalen, die in Preußen uneinnehmbare Festungen haben, während sie anderwärts immer mehr zusammen-

schumpfen, zu Konzessionen immer weniger geneigt werden und den Sozialismus, den sie selber gezüchtet haben, als Argument dafür benutzen, alle preußischen Einrichtungen in ihrer veralteten Reinheit zu benennen.“

#### Portugal.

Der Senat gibt seinen Segen zu dem Schiedensregiment der Regierung. Es wird aus Lissabon gemeldet: Der Senat hat den Kammerbeschluß über Dauer des Belagerungsaufstandes und Einberufung des Kongresses für heute und über die Vertagungsfrage des Parlaments zu beschließen zugestimmt. Der Senat billigte auch den Antrag, der Regierung das Vertrauen anzupreisen, und den Vorschlag auf Verurteilung der bei den letzten Unruhen Verhafteten.

Die Streiks sind, nachdem das Streitfest aufgehoben und die Führer eingesperrt sind, zu Ende gegangen. In den Bäckereien wie in den Buchdruckereien sind die Ausständige wieder an ihren Arbeitsplätzen erschienen.

Zur Lage in Lissabon wird gemeldet: Der Belagerungszustand wird über die Stadt strenger denn je ausgeübt. Mehrere Haushaltungen, die von der Polizei in dem Stadtviertel Rio de Janeiro vorgenommen wurden, führen zu der Entdeckung von Bomben. Einer der jungen Leute, der beschuldigt wird, an dem Bomberattentat auf dem Florypalast beteiligt zu sein, ist verhaftet worden. Der lebende Minister unter dem monarchischen Regime, dessen Verhaftung bereits gemeldet wurde, ist in das Gefängnis überführt worden.

#### China.

Die Revolution in China. Ein Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke. Die Eisenbahnbrücke bei Chien-tu-fu wurde am Sonnabend früh gesprengt. Der um 8 Uhr aufsichtende Personenzug nach Wuhan entgleiste. Zahlreiche Passagiere wurden getötet. Die Telegraphendrähte sind geschnitten.

Der Rorden bleibt ruhig. Die Regierungstruppen werden aus den nördlichen Provinzen nach Peking geführt und ist die Abfahrt, mit den Revolutionären zu kämpfen, aufgegeben worden. Auch der Befreiung der Monarchie hat seinen Widerstand gegen die Revolutionäre aufgezeigt und unterstützt die Terrorisierungsmethoden.

Die Revolution greift nach Kiangsu über. Eine revolutionäre Truppe ist in Tsimo, also innerhalb des Vertragstaatenraums Kiangsu, angekommen. Die Deutschen haben gegen die Verlegung des Kiangsuhoovers protestiert.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß durch deutsche Vermittlung die Chinesen eine Anteile zustande bekommen haben. Doch ist es nicht klar, ist es die revolutionäre oder die alte Regierung, die die Anteile haben will. Die Nachricht lautet: Mit der deutschen Firma Diederichs ist gegen Verständigung von Beistand der chinesischen Merchant Co. ein Abkommen über eine Anteile von 10 Millionen Taels geschlossen worden.

Reine politische Nachrichten. In Groß-Giegenau in Pommern hat an Ritters Geburtstag ein Königl. Postmeister einen Holzmeister und einen Kriegssecretar aus dem Amt gejagt, auf das bloße Geschäft hin, er habe sozialdemokratisch gewählt. Bei der Reichstagswahl soll er Vieh-Robert II. für den doppelt gewählten Grafen Wiesenthal wieder ein Sitz gewährt werden. Der in Röhr unterlegene Zentrumsmann Trimbach wird im gleichen Wahlkreis Siegburg-Waldbeck aufgestellt werden. Der dort gewählte Dr. Eder ist gewählt, sein Mandat niedergelassen. — Da die mecklenburgische Ritterlichkeit ist durch Kauf des Wollenbagens, der Haubanktäfel Kaufmannsdeichseln, eingetreten. Diese eine liberale Schwäche werden die Mecklenburger Ritter nicht leichtern. — Der Gemeinderat von Zena hat beschlossen, um die verbotenen Arbeitsschlösser zu befreien, Rostlandarbeiter ausführen zu lassen. Für den Monat Februar sind dafür 3000 Weiß bewilligt worden. Der Lohn, den die Arbeitsschlösser erhalten, soll 2000 Weiß pro Tag betragen. — Ein neuer Wissensfall ist in Tripolihausen zwischen Frankreich und Italien entstanden. Die Italiener haben an Aten Weiß die Riedelstellung einer englisch-französischen Handelsgesellschaft bombardiert. — Der englische Minister Lord George hat die Friedensreden gehalten. Er sagte, die Missionen würden anstreben, so lange Reid, Esterhazy, Fuchs und Aragoni unter den Nationen nicht bestellt seien. Wenn der gute Will unter den Nationen vorhanden wäre, so würde Frieden auf Erden und gute Missionen vorherrschen. Der Minister hat recht, wenn er die Nationen „herrschende Mästzen“ sagt.

#### Parteinachrichten.

Eise Schwedel †. Hochgeehr ist Eise Schwedel, die Witwe des Romanfiktivschreibers Robert Schwedel in Schöneberg bei Berlin, Wartburgstraße 4, gestorben. Die Dahlingeshieden war ihrem Mann eine verständnisvolle, fröhliche Lebensführerin, die sich als erfolgreiche Schriftstellerin betätigt hatte. Ihre Kinder entstammten die Romane „Tante Mäte“, „In Gießen“, „Dem Stamm gerissen“.

#### Lokales.

Nüstringen, 5. Februar.

Russische Kälte meldeten wir vor acht Tagen aus dem östlichen Deutschland, wo das Thermometer auf 25 Grad Celsius unter Null gefallen war. Heute nun herrscht bei uns am Nordseegrade gleichfalls furchtbare Kälte. Jeder Schritt und Tritt folgt der singende austschlagende Ton, welcher mit einer schweren Deutlichkeit angeht, daß wir uns stark in Kältegraden befinden und bei längeren Wanderungen Ohren und Nase in Acht nehmen müssen. Trotzdem gehört ein Spaziergang, warm angekleidet, wie beispielsweise am gestrigen Sonntag, zu einem der herrlichsten Unternehmungen. Denn ein gutes Fahrt die sanftende kalte und scharfe Luft; sie ist rein und baumfrei als in warmeren Zeiten. Der jetzt betriebene Eislauf, den sich unsere Jugend mit Fleiß widmet, wirkt zweifellos günstig auf die Körperkonstitution ein und in dieser Hinsicht bietet ein starker Winter auch der Proletarierjugend etwas. Die Eltern allerdings können mit Grauen auf die Kältevorhänge, die in unerschöpferlicher Fülle der Heizöfen verdängt und deren die nicht geringen Kosten dieses Materials. Das ist eine Ausgabe, die den Arbeitshaushalt stark belastet und



unter außerordentliche Ausgaben gebürt werden muss, denen aber allermeist keine „außerordentliche Einnahme“ gegenübersteht. Welches Schicksal steht wohl den ohne ein schünes Dach auf der Landstraße sich befindenden bevor? Wieviel von ihnen mögen erstickt und verloren sein in dieser grimmen Kälte. Vorsichtig werden solche Meldungen in den nächsten Tagen durch die Blätter gehen und augenblickend werden daran einige billige bedauernde Bemerkungen geknüpft sein, während die im Selt und im Überfluss Stiedende achselnd davon kennnis nehmen. Was summert sie das Schicksal eines Hungerleidens, was dem fehlt am Leben, bevor man schon selbst mit! — Allem Anschein nach wird das Blatt einige Zeit anhalten!

Die drei Turnerhafte Räumungen hatte am Sonnabend in ihrer ordentlichen Generalversammlung, die nicht im Vereinslokal sondern in den „Drei Jahreszeiten“ tagten musste, eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Aufgenommen wurden 11 Mitglieder, sodass der Verein jetzt circa 300 Mitglieder zählt. Außerdem kommt noch die Turnerrinneabteilung, die Mädchen-, Knaben- und Sängerabteilung hinzu, sodass der Verein circa 500 Vereinsangehörige umstehen kann. Der Turnbetrieb ist nach den Berichten der Vereine gegen das erste Halbjahr etwas besser geworden, befriedigt jedoch noch keinesfalls, denn nach der Stärke des Vereins kann die Beteiligung nicht zufriedenstellen. Erfreulich sei das Resultat bei der Männerabteilung (Männerzüge), die ständig einmal in der Woche ihre Übungssabende abhält. Es sei freudig zu begrüßen, dass auch bei den älteren Mitgliedern der Wert der Leibesübungen immer mehr Bedeutung findet und bei der zweitälteste Leibesförderung ansteigt. Ganz besonders habe sich die Neuerrichtung der Mädchen- u. Knabenabteilungen bewährt, da nach den neuen Verhältnissen nur Kinder von Mitgliedern unterrichtet werden und wir doch ein harmonisches Gebiet betreten haben. In nächster Zeit soll wieder ein sogenannter Mitgliederabend abgehalten werden, um mit den Eltern über sehr wichtige Angelegenheiten zu beraten und vorweisen wie schon heute darauf. Die Kostenverhältnisse haben sich im zweiten Halbjahr ebenfalls geändert. Sie betrugen 253,02 Mark im letzten Jahre und 310,87 Mark am jetzigen Jahresabschluss. Die Gesamteinnahme betrug 2882,75 Mark, der eine Ausgabe von 271,88 Mark gegenüberstand. Der Bestand betrug annähernd 800 Mark. Die Geräte und Utensilien repräsentieren einen Wert von circa 3000 Mark. Zur Kenntnis genommen wurde sodann der Bericht vom Beiratsermittlung, der offiziell befriedigend verliefen ist. Die Befreiung des Vorstandes ist bis auf einige kleine Änderungen dieselbe geblieben und wurde demselben für seine tägliche Tätigkeit Anerkennung gesetzt. Der Bericht des Maßnahmenvorstandes wurde entgegengenommen. Ein Antrag der Turnerrinneabteilung wurde zur nächsten Versammlung zurückgestellt, damit die Mitglieder sich erst mit der Sache vertraut machen können. Hierauf erfolgte Schluss der gut besuchten Versammlung.

Im Varieté Metropol gastiert seit dem 1. Februar die Wallenda-Truppe. Die Leistungen derselben sind ganz vorzüglich. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm findet jeden Abend ungeteilten Beifall. Ein Besuch des Varietés ist deshalb sehr zu empfehlen.

Bund. Am Sonnabend nachmittag ist auf der Petersstr. westlicher Teil eine goldene Woche gefunden worden. Dieselbe kam gegen Ausweis im Parteibüro abgeholt werden.

Wilhelmshaven, 5. Februar.

Die neue Flottenvorlage fordert außer der bereits angeführten Ausdienststellung eines dritten Geschwaders und einer erheblichen Vermehrung der Unterseeboote noch der „Tsd. Rundschau“ auch eine Vermehrung des Flottentons um 1500 Mann. Die Personalstärke für den Etat 1911 ist mit rund 60 000 Mann angesetzt. Für 1912 dürfte sich die Mannschaftsstärke um 1000 Mann erhöhen und durch die neue Vorlage erhalten wir eine Personalstärke des Flottilles von rund 80 000 Mann. Das neue Personal wird zum Teil für die Bekämpfung des dritten Geschwaders, zum Teil für das Boot oder Mehrbeladung, die die neuen U-Bootsdreadnoughts, die modernen Torpedos- und Unterseeboote bedürfen, verwendet werden. Es genügt der Hinweis darauf, dass man seinerzeit bei den Dreadnoughts mit einer Beladung von rund 950 Mann gerechnet hat. Tatsächlich hat sich aber die Rotwendigkeit ergeben, die Kriegsschiffe mit 1100 Mann zu benennen. Ähnliches trifft auch für die Torpedobrände zu, deren Besatzung noch vor einigen Jahren mit durchschnittlich 55 Mann ausgegeben wurde. Der neue, wesentlich vermehrte Torpedobootsbestand erfordert aber eine Besatzung von mehr als 80 Personen. Endlich wird eine Personalvermehrung auch durch die neuen Unterseeboote notwendig. — Also immer mehr neue Schiffe, erhöhte Mannschaftstärken. Dazu gehören oder auch neue Unsummen an Geld, die der deutsche Steuerzahler aufzubringen hat und zwar auf Grund des indirekten

Steuersystems. Neben diesen Marinenforderungen beansprucht auch Polisch Militarismus mit neuen Millionen fordernden Vorlagen das deutsche Volk zu „ertragen“. Die Aussichten sind demnach in jeder Hinsicht recht verlorend und man kann einzigermaßen gehofft sein, ob die neu gewählte Volksvertretung zu solch wahrnehmungsfähigen Treiben so ohne weiteres Ja und Nein sagen wird. Bei der Kommuniziertheit der Liberalen Rüstungsforderungen gegenüber ist das leider zu erwarten!

Bejaht wurde die Wahl des Regierungsschefs Schramm zum Landrat des Kreises Wittmund. Schr. verwaltet den Kreis seit August bereits kommissarisch. Dem Landrat ist bekanntlich die Wilhelmshavener Polizei unterstellt.

Zur Verurteilung des Kapitäns Steinbrinck, welche Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, ist noch nachzufragen, ob es sich hier um den bekannten Verlust einer Handelsfahrt mit dientlichen Papieren, den dem Offizier bei der Durchreise durch Hamburg vor einiger Zeit auf dem dortigen Hauptbahnhof gestohlen worden ist, handelt. Offiziell wurde nach diesem Diebstahl auf das bestimmtste den Zeitungsberichten, wonach sich Geheimpapiere in der Tasche gefunden haben sollten, entgegneten. Der Wert der selben Dementis geht aus diesem Falle wieder einmal deutlich hervor. Es ist demnach doch anzutreffen, was die „Neuzeitliche Rundschau“ seinerzeit meldete.

Wilhelmshaven. Millibers Operette „Das verwunschene Schloss“ wurde gestern zum erstenmal gegeben. Die Handlung ist direkt, die Musik dagegen recht ansprechend. Schätzhaft war die Illustration der Operette. Gespielt und gelungen wurde gut, doch machten sich besonders im ersten Akt einige Unaufmerksamkeiten bemerkbar. Zu bedauern bleibt, dass der schlechte Theaterbesuch es der Direktion nicht ermöglicht, vollbesetztes Orchester für derartige Aufführungen zu erhalten.

### Aus dem Lande.

Oldenburg, 5. Februar.

Polizei und Jugend. Die Polizeibehörde will sich zu der ersten Blamage im Kampfe wider die Arbeitersjugend noch eine zweite holen. Sie entschließt nun eine fieberhafte Taktik im Sinne nach dem „Vorstande der Jugend“, der aber nur in den Nächten der Polizei existieren mag. Weiter fordert sie nach denselben, welche die Jugendversammlung besucht haben und macht Erhebungen über Alter, und ob der Lehrer mit dem Besuch der Versammlung einverstanden gewesen ist. Auch verfügt sie sogar durch das Telefon des Lehrers, Jugendliche auf das Rathaus zu rufen. Arbeiterselbst! Sagt es Euren Kindern, das dem absolut nicht Folge geleistet werden braucht! Es besteht gar keine Verpflichtung, vor der Polizei und dem Staatsanwalt zu erscheinen und sich vernnehmen zu lassen. Auch kann sie keine zwangswise Vorführung anordnen. Eine Zwangsgewalt steht nur dem Richter zu. Also, wenn wieder ein solches Ansehen getestet wird, so haltet ihnen dieses vor Augen. So reiht sich Ungerechtigkeit an Ungerechtigkeit! Was verfolgt denn die Polizeibehörde damit? Will sie die jungen Menschen einschrecken oder, indem sie zu den Lehrern läuft, gewaltsam an der Teilnahme der freien Jugendbewegung hindern? Die Polizeibehörde sollte doch tatsächlich etwas besseres tun. Allem Anschein nach will, sie sich ganz besonders hervortun im Kampf gegen die arbeitende Jugend und es sieht nur noch, dass sie Polizeikunde auf die Arbeitersjugend bringt — und Preußen hat einen würdigen Kontrahenten! Augenblicklich ist man hier mit der Gründung eines „Jugenddeutschland-Bundes“ in Gang. Ob wohl diesen auch die Polizeibehörde so ihre Aufmerksamkeit schenken wird? Das weiß ja nicht nun! Dann können wir dem „Jugenddeutschland-Bund“ schon jetzt das Grabfeld singen. Ubrigens scheint das Ding nicht recht lebensfähig zu sein, denn die „Jugenddeutschland-Zeitung“ ist zu Ende gegangen, abgedruckt von dem „Parademarsch“, welchen Herr Fortbildungsaufzettel Dr. Mehney abgenommen hat. Wenn man heraus den Geist innerhalb der Fortbildungsschule ableiten soll, so muß es recht traurig aussehen. Der Jugenddeutschland-Bund schwungt auch schon unter groben Gefahren den Klingelbeutel. Schade, dass die preußische Miliz schon verputzt ist — aber leider durchaus nicht zum Wohle für die werktätige Jugend wölbt sie im preußischen Landtag bewilligt wurde. Eine Frage! Wie wird sich denn die Handwerkskammer und ihr Büttel zu deren Verantwickelungen stellen? Sie müssen doch ebenfalls in einem öffentlichen Ort getroffen werden wie z. B. auch die Jugendfeiern des „Jugendhauses für Handwerkslehrer“. Bald wird wohl auch die Kirche mit dem berüchtigten § 6 der Handwerkskammer in Konflikt geraten, sie ist doch auch ein öffentliches Portal. Wir sehen also, die ganze Union der Polizeibehörde gegen die freie Jugendbewegung geht auf

Zeichen. Sie kann uns aber nur recht sein. Die noch schlafenden Elemente werden durch diese Maßnahme aufgeweckt, das Interesse für unsere Sache wird erneut gezeigt werden und den Augen haben wir. Jeder Arbeiter, jedes Arbeiterteil, jeder, der nur ein Kindchen Kläffendewuhstein in sich fühlt, agitiere für die „Arbeiter-Jugend“!

Keine Mitteilungen aus dem Lande. Am Sonnabend-Nachmittag ist ein Landmann aus der Umgegend infolge Aussetzens an der Österreicher Cholera in Oldenburg so ungünstig auf das Strohengericht, dass er sich eine schweren Verlaugung des rechten Armes und eine stark blutende Verletzung des linken Auges zugezogen. Verhaftet wurde am Sonnabend in der Oldenburger Volksschule ein Gelegenheitsarbeiter, welcher einen anderen Hölle ein Portemonnaie mit 15 M. Goldstücke gestohlen hatte. Die Hölle erweckte erwacht den Landmann Funke vor Burschen, die schon längere Zeit Dienstereien begingen; die Langfinger rissen aus und eine wilde Jagd begann. Letzt nach einiger Zeit gelang ihre Entfernung.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Februar. Der Kaiser hat der englischen Admiralsität aus Anlass des Unterganges des Unterseebootes „A 8“ ein Beileidstelegramm gesandt.

In der Sitzung des Bundesrats am Sonnabend wurde der Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Änderung des Reichsmilitärgesetzes sowie des Gesetzes betreffend Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 die Zustimmung erteilt.

Hamburg, 5. Februar. Die Dachpappfabrik von Schöp u. Süßner wurde durch eine Feuerkunst völlig eingerichtet. Der Brand entstand beim Zusammenschweißen zweier eiserner Leitungsröhrer und griff mit großer Schnelligkeit mit sich.

München, 5. Februar. Der abends 10 Uhr in München fallige, von Cannes nach Berlin verkehrende Süd-Nord-Express ist am Sonnabend ausgeblichen. Er soll in der Nähe von Genua infolge des starken Schneefalles die Fahrt nicht haben fortsetzen können. Statt seiner wurde ein kleiner Erholungszug von Bozen aus abgelassen, der abends ein Viertel nach 10 Uhr in München eintraf und nach Berlin weiterging.

Braunschweig, 5. Februar. Die heute dem Landtag zugängliche neue Wahlrechtsvorlage erhält die Zahl der Abgeordneten von 48 auf 54. 38 davon werden in 12 Wahlkreisen aus Grund des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewählt. Die übrigen geben aus Wahlen der Verfassungsstände hervor. In der Begründung behauptet die Regierung, dass sich die Übertragung des Reichstagwahlrechts auf die Wahlen zum Landtag nicht empfehle, weil diesem ganz andere Aufgaben, als dem Reichstag zuständen und auch die Steuerleistungen anderer Natur seien.

Gotha, 5. Februar. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Coburg-Gotha tritt laut einem Privat-Telegramm am 10. Februar in Coburg zusammen.

Breslau, 5. Februar. Der im Wahlkreise Kreuzburg-Rosenau durchgefallene Reichstagkandidat der Polen, wurde gestern durch einen Revolverschuß am Gesicht schwer verletzt. Die Angel droht durch die Rase. Der Attentäter wurde festgenommen.

Paris, 5. Februar. Die Kammer hat mit 465 von 469 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung in Tunis ermächtigt, eine Anleihe von 90 500 000 Fr. zur beschleunigten Vollendung des Eisenbahnnetzes aufzunehmen.

London, 5. Februar. Die „Times“ meldet aus Tokio, dass die dortigen leitenden Kreise mit Besorgnis auf die immer weitere Ausdehnung und die stets größer werdenden Erfolge der Revolution in China schenken. Man scheint ein Übergreifen zu befürchten.

### Briefkosten.

M. L. O. Bilder von dort aus bestellen.

S. L. Z. Keine. Fraktionsbilder müssen von dort aus bezogen werden.

### Quittung.

Für den Wahlkunde gingen bei der Redaktion ein: 4,00 M. von den fiktiven Geppen-Hülfersheimer Germania-Turnern im „Tivoli“.

Recommissarischer Redakteur: Josef Althe, Verlag von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Beilage

**B.v.d. Ecken**

Wilhelmshaven, Bismarckstr.  
Rüstringen, Wilhelmshavener Strasse.

**In meinem Inventur-Ausverkauf**  
kommen von heute ab grosse Posten  
**zurückgesetzter Handarbeiten**  
zu auffallend billigen Preisen zum Verkauf.



## Inventur-Ausverkauf

### Fertige Bettbezüge

extra groß, Stück von 2,25 M. an.

### Posten ungebleichten Nessel

80 cm breit, vorzüglich zu Hemden und Bettbezügen, Meter 26 Pf.

### Normal-Herren-Hosen und Hemden

weit unter Preis.

### Posten farb. Frauenhosen

angeschnitten, Stück 50 Pf.

### Farbige Kleiderstoffe

in modernen Farben, vorzüglich zu Konfirmations-Kleidern, Meter 25 Pf.

### Posten Hemdentücher

vorzügl. Qual., 26, 28, 30, 35 Pf., 10 Meter 3,50 M.

### Posten Handtuchdrelle

Meter . . . 16, 20 und 30 Pf.

## Herm. Högemann

Wilhelmshaven.



## Gaskoks

ist  
billigster  
Brand



daraum  
schaft ihn  
der kluge  
Haushälter

### Zur Karnevals-Saison

— empfiehlt —

Maskenkostüme, Scherzartikel, Masken u.  
Gesamtausstattung für Maskenbuden . . .

Otto Gotzel, Friseur, Nordenham.

Lager: Wilhelmstr. 9, part.

### Anna Klein

Wilhelmshaven. Schneiderin Prinz-Heinrichstr. 6. Anfertigung von Kleidern u. Kostümen, Blumen, Röcken. Modernisierung, tobbeliger Stil, billige Preise, karlsruhe Verarbeitung. Modernisierungen jeder Art. Große Auswahl in Stoffen. Gehämmelchen können sich täglich melden. Gewissenhafte Ausbildung im selbständigen Aufschneiden und Garnieren.

### Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

c. G. m. b. H. Baut.

Die geehrten Mitglieder werden dringend eruchtzt, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen einzutauschen. Der Vorstand.

## Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umg.

## Inventur-Ausverkauf

Wilhelmshavener Straße 6, nahe Grenzstraße.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam,  
dass wir einen Posten

## Warme Winterschuhe u. Stiefel

im Preis bis zu 50 Prozent ermäßigt haben und  
diese zum Verkauf bringen.

Eherner die übrigen Schuhwaren spottbillig!!

## Arbeiter-Radiahrverein „Vorwärts“ Neppens-Wilhelmshaven.

Mitglied des Arbeiter-Radiahrbundes „Freiheit“.

Am Sonnabend den 17. Februar 1912

im Außenhause, Bismarckstraße:

## Große Maskerade!

Kein Demaskierungzwang!

Wunderschönes Programm  
des Humors!

Schön und Kunst  
Weingeschäfte!

Eintritt für Herren (maskiert) 1 M., Damen 75 Pf., Kindskinder  
50 Pf. Besitzer können gegen Rückzahlung von 30 Pf. noch 12 Uhr  
am Ball teilnehmen. Karton sind bei den Mitgliedern und den mit  
Plakaten besetzten Geschäften zu haben.

Es darf höchstens ein

Das Komitee.

## Zum Franziskaner.

Heute und folgende Tage:

## St. Franziskus-Bier

— mit —

Konzert von 8 Uhr ab.

Telephon 101.

Ernst Riecke.

## Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Wilhelmshaven.

Büro Rüstringer Straße 6, parterre.

## Achtung! Kollegen! Achtung!

Dienstag den 6. Febr., abends 8.30 Uhr  
findet in Tadewossers Elbholz unsere regelmäßige

## Mitglieder-Versammlung

mit folgendem Tagesordnung:

1. Vortrag: Unsere augenblickliche Lage.

2. Karteileiter und Arbeitskollegen-Tätigkeitsbericht.

Vollzähliges Erscheinen der Kollegen erwartet.

Der Zweigvereins-Vorstand.

## „Lebensquell“

### Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 7. Februar,

abends 8.30 Uhr:

### Werkstatt- : Geitreuermänner - Sitzung

bei H. Holzwane, Wilhelmstr. 38.

Jede Werkstatt muss unbedingt

vertreten sein.

Die Eisverwaltung.

### Hausangestellten - Verband

Mittwoch den 7. Februar,

abends 8.30 Uhr:

### General-Versammlung

bei H. Schmid, Wilhelmstr. 12.

### Der Vorstand.

### Quartett-Verein „Vorwärts“

Barcl. 1. Februar,

Mittwoch den 7. Februar,

abends 8.30 Uhr:

### General-Versammlung

im Hotel „Schützen“.

Sehr wichtig! Tagessitzung!!!

Samtliche Mitglieder werden

dringend gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bringe meine

Steinpuerei

— und —

### Installations- : Geschäft : :

im empfehlende Einrichtung.

### otto Hoffmann

Rüstringen, Wilhelmstr. 5.

Telefon 559.

Das Vorstand.

Molkerei-Butter

1 Pfund 1,42 Pf.

J. H. Cassens,

Müllingen, Peterstr. 42.

Das Vorstand.

Dodes-Anzeige.

Am Sonnabend, 2. Febr.,

mittwochs 4 Uhr, wird nach

langem qualvollen und großer

Gefühl ertragene Leid

meine liebe Frau, meine un-

vergängliche Mutter, unsere

vergängliche Schwieger- und

Enkelmutter

Johanna Berg

geb. Priess

Dieses geht allen Ver-

wandten, Freunden und Be-

familien mit der Bitte um

ihre Teilnahme an:

Der trauernde Sohn

Christian Berg

Marie Müller, geb. Berg

Georg Müller

Die Beerdigung findet am

Mittwoch den 7. Februar,

nach 2½ Uhr vom Trau-

haus, Wilhelmstr. 104

nach dem alten Barten Fried-

hof, Stett.

Hans

im Alter von 9 Mon., welches

mit der Bitte um Hilfe Tei-

nahme trauern zur Anzeige

bringen.

W. Meyer und Frau

a. Kinder u. Kind-ähnlichen.

Die Beerdigung findet am

Mittwoch den 7. Februar,

mittwochs 3 Uhr, vom

Trauhaus, Schulstraße 20,

aus Stett.

Danksagung.

für die Beweise bezügliche Teil-

nahme bei dem Anhören unserer

Entschuldigungen sagen wir

hiermit unser herzliches Dan.

Nüttlingen. Familie Schütte.

Trinkt

„Lebensquell“



## Der Schiffbau der Welt.

Nach einer Statistik waren im Jahre 1911 an Handels- und Kriegsschiffen auf deutschen und für deutsche Rechnung auf ausländischen Werften insgesamt 1530 Schiffe im Bau, mit 1 189 316 Brutto-Tons. Weit übertroffen wird Deutschland's Produktion an Schiffen von England. Es wurden nämlich im Jahre 1911 Schiffe mit einem Gesamteinhalt von 1 803 841 Brutto-Registers tons hergestellt, gegen nur 1 143 169 Brutto-Registers tons in 1910 und 1 828 343 Brutto-Registers tons im Jahre 1909. Verglichen mit der gesamten Weltproduktion an Schiffen ergibt sich für Großbritannien in den letzten Jahren das folgende Bild:

Jahr	Weltproduktion	Großbritannien
1906	2 919 763 T.	1 828 343 T.
1907	2 778 088	1 607 830
1908	1 833 86	929 669
1909	1 602 057	991 066
1910	1 957 853	1 143 169
1911	2 650 140	1 803 844

Danach wurden im Jahre 1911 in Großbritannien nicht weniger als 68 Proz. der sämtlichen Schiffe hergestellt, die auf der Welt gebaut wurden. Auch die deutsche Schiffbau-industrie hatte im Jahre 1911 ein verhältnismäßig günstiges Jahr hinter sich, denn nur in den Jahren 1906 und 1907 waren in Deutschland mehr Schiffe produziert worden als in 1911. Dagegen haben die Vereinigten Staaten, die unter den Schiffen bauenden Völkern an dritter Stelle folgen, im Jahre 1911 einen Rückzug aufzuweisen, der so erheblich ist, daß man fünfzehn Jahre zurückgehen muß, um einem ähnlich niedrigen Jahresergebnis zu begegnen. Nach Deutschland und nach den Vereinigten Staaten folgen dann weiter in der Reihe der Schiffsbauer Frankreich, Holland, Japan und Österreich-Ungarn. Die Lebhaftigkeit, die der britische Schiffbau im Jahre 1911 aufzuweisen hatte, erstreckte sich auf alle Zweige, doch trat die Neigung, besonders große Schiffe zu bauen, im Jahre 1911 viel stärker hervor als in früheren Zeiten. So wurden doch im Jahre 1911 in Großbritannien 53 Schiffe von über 6000 Tons hergestellt und die Zahl der Schiffe, die über eine Tonnage von 10 000 Tons verfügen, belief sich auf nicht weniger als 17. Bei weitem an der Spitze stand dabei der Dampfer "Titanic", den die White Star-Linie baute, und der eine Tonnage von 45 300 Registers tons aufzuweisen hatte. Zum folgt in großem Abstand mit einer Tonnage von 18 150 Tons die "Laconia" der Cunard-Linie und mit 14 760 Tons die "Athena" der Royal Mail Steam.

Doch auch die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Riesendampfer, wie des Schiffbau- und Schiffbauwesens überhaupt eine gewaltige ist, sei in kurzem an einem naheliegenden Beispiel erläutert. Die Hamburg-American-Linie z. B. beschäftigte im Anfang des Jahres 1911 23 500 Beamte, Seefahrer und Arbeiter, sowie circa 5500 Passagiere und Frachtagenten. Und welche Summen durch diesen Betrieb ins Kellern kommen, das kann man ermessen, wenn man erkennt, daß im Jahre 1910 154 500 Waggons Kohle zu einem Preis von 20 Millionen Mark verfeuert, daß im selben Jahre an Bord der Passagierschiffe, um nur einige Ziffern herauszuziehen, 11,8 Millionen Erdöl, 7,5 Millionen Pfund Blei, 7,1 Millionen Pfund Mehl, 4,5 Millionen Pfund Eier und 1,5 Millionen Liter Bier konsumiert wurden. Und nun bedenke man einmal, daß die Hamburg-American-Linie allein für die drei Riesendampfer, die dem Vulkan und Noah u. Vogt in Arbeit gegeben sind, 90 Millionen zahlen muß, die wieder in weitverzweigte Kanäle fluten. Dann

kann man sich ein, wenn auch nur schwaches, Bild von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Schiffbaus der ganzen Welt machen.

## Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Müstringen-Wilhelmshaven (Müstringen 1, Peterstraße 22) über den Monat Januar 1912.

Sprechstunden: Nur Montags vormittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr, außer Mittwochs nachmittags.

Expeditionstage: 23 (Debt. 24)

Beichte: 328 ( : 300)

Wiederholte Beichte: 34 ( : 29)

(Abholungen bestellter Schriftsätze werden nicht mitgerechnet)

Verhandelte Angelegenheiten: 363 ( : 343)

Davon schriftlich erledigt: 86 ( : 81)

Angeforderte Schriftsätze (einschließlich 7 schriftlicher Auskünfte): 93 ( : 94)

Ablösen der kirchlichen Gedenktage: 1 ( : 1)

Sonstige Ausgaben, Briefe etc.: 19 ( : 19)

Eingänge (ohne Zeitungen): 16 ( : 13)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schriftsätze betreffen die Gruppen (Schiffsliege in Münster):

1. Arbeitserledigung: 48 (13)

2. Arbeits- und Dienstvertrag: 62 (18)

3. Bürgerliches Recht: 181 (28)

4. Strafrecht: 31 (12)

5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten: 36 (18)

6. Sonstiges: 5 (2)

363 (86)

Das Sekretariat wurde aufgesucht von

Männlichen Arbeitern: 226 mal

Weiblichen Arbeitern: 84 "

Männlichen Personen anderer Klassen 10 "

Weiblichen Personen anderer Klassen 7 "

Behörden, Sekretariate, Korporationen 1 "

328 mal.

Von den Besuchern waren

nur gewerkschaftlich organisiert 92

nur politisch organisiert 16

beides 49

157

Von den Besuchern waren

aus Müstringen 258

aus Wilhelmshaven 39

aus sonstigen Orten in Oldenburg 28

aus sonstigen Orten in Preußen 3

aus dem übrigen Deutschland —

328

Dreimal intervenierte der Sekretär persönlich; neue Alten wurden 3 angelegt.

Jeden dritten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunde in Tegel ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Schulhof zur Tonne (Wilhelm Böllmann).

## Gewerkschaftliches.

Zu der Tarifbewegung in der Holzindustrie ist zu berichten, daß die unter dem Vorsitz der beiderseitigen Centralvorstandsvertreter geführten örtlichen Verhandlungen bereits in Koßel zu einer vollständigen Einigung geführt haben. Nachdem die Unternehmer ein ganz anerkennenswertes Entgegenkommen zeigten, ließen auch die Arbeiter von ihren Forderungen einiges ab, worauf die Vorstandsvorstände den Parteien Vergleichsverschläge unterbreiteten, die beiderseits akzeptiert wurden. Es wurde ein neuer vierjähriger Vertrag abgeschlossen, der den Arbeitern folgende Verbesserungen bringt: Die Arbeitszeit wird am 1. Mai 1912 um eine Stunde pro Woche verlängert, sodass ab dann die mögliche Arbeitszeit 53 Stunden beträgt. In Sozialverbündungen sind angestanden sofort mit Inkrafttreten des neuen Vertrages (17. Februar 1912) 2 Pf. pro Stunde, am 1. Juli 1912

1 Pf., am 1. Juli 1913 2 Pf. und am 15. Februar 1914 1 Pf., also insgesamt 6 Pf. innerhalb der ersten beiden Vertragsjahre. Der vertretliche Durchschnittslohn steigt sofort auf 51 Pf. pro Stunde und erhöht sich am 1. Juli 1912 auf 52 Pf. am 1. Juli 1913 auf 54 Pf. und am 15. Februar 1914 auf 55 Pf. pro Stunde. Es sind außerdem Verbesserungen zugestanden in der Entlohnung der Nebenstunden und der Montagearbeiten, auch ist ein Aufschlag von 3 Pf. pro Stunde vorgetragen für Arbeiten in Neu- und Umbauten an Dritte, wofür es bisher überhaupt keinen Aufschlag gab. Und was ein der wichtigsten Fragen der ganzen diesjährigen Tarifbewegung bildet, nämlich die von den Arbeitern eingereichte Vertragsvorlage, die den Schaffmätern im Unternehmerlager so ganz und gar nicht gefallen will, ist für Koßel glatt erledigt, indem die Vorlage der Arbeiter fast wörtlich angenommen wurde. — Gegenwärtig zeigen sich die Unternehmer in der südwestlichen Ecke besonders radikal und lehnen so gut wie jedes Entgekommen vorsichtig ab. Hoffentlich wird das Verhalten ihrer Kasseleger Kollegen einen günstigen Einfluß auf sie ausüben, damit sie nicht, wie vor einigen Jahren schon einmal, den Anschluß wieder verlönnen und dann durch Kampf zur Anerkennung dessen gezwungen werden müssen, was anderwärts auf friedlichem Wege durchgesetzt werden konnte. Was dabei für sie so böse ist, hat ihnen ja im vorigen Jahre das Hamberger Beispiel zur Beispiele gezeigt.

Ein Straßenbahndirektor als Streikbeher. Der bei der städtischen Straßenbahn in Karlsruhe seit etwa einem Jahre angestellte Direktor B. ließ vor seiner Bestellung beim Fabrikspersonal sein Zweifel darüber, daß er es gerne sehe, wenn sich das Personal einer gewerkschaftlichen Organisation anschließe. Das Personal ließ sich dies nicht zweimal sagen, und kurz darauf beschloß eine Generalversammlung, den bestehenden Losalverein an den Transportarbeiterverband anzuschließen, welcher Verlust jedoch durch Übertriebene von anderer Seite nicht völlig zur Durchführung kam. Jedoch idohl sich ein beträchtlicher Teil der Straßenbahnerangestellten dem Verbande an, so daß bei der Wahl zu einem Personalratswahl für den Vorsitz des Verbandes 100 bis 107 Stimmen und für den Vorsitz des Gelben nur 20 bis 27 Stimmen abgegeben wurden. Nachdem nun der Direktor seine Amtstellung im Sode hat, hat er auch eine völlige Schwenfung seiner Ansichten vollzogen. Er versucht nun das Personal zu Unüberlegtheiten zu verleiten, in der Hoffnung, daß er durch einen verunglimpten Streik eine Anzahl der alten, besser bezahlten Leute los werden könnte. Er hat Angestellten angerufen, doch einmal zu streiken (!), er würde dabei ein schönes Stück Geld erhalten. Sein ganzes Verhalten deutet überhaupt darauf hin, daß er einen Konflikt gerne sehen würde, wahrscheinlich denkt er dabei, sein Interessen besser wahrnehmen zu können. Die organisierten Straßenbahner werden dem Herrn jedoch nicht den Gefallen tun und mag er noch so viel im Drüben fischen. Dieser Herr spekuliert nämlich darauf, daß der bisher kommunale Vertrag in die Hände einer Privatgesellschaft übergeben soll, wo ihm dann nicht mehr „so viele reinkommen“ können. Sonst wir hören, will sich der Karlsruher Stadtrat in seiner nächsten Sitzung diesen sonderbaren Direktor einmal genauer unter die Lupe nehmen.

Bauarbeiter keine Erwerbung! Eine wichtige Entscheidung in dieser Frage erzielte der Zweigverein des Deutschen Bauarbeiterverbandes in Bremen. Auf ein Schiedsgerichtsurteil aus dem Jahre 1908 geführt, wurden in Bremen alle Bauten, an denen Arbeiter um ihren Lohn geprellt waren,

gebürt oder von seiner Schwester. Das ist das ganze Geheimnis. Aber jetzt kommt der Walzer."

Sylvester machte sein Kompliment nach der Vorstellung des Herrn Merle und nahm das frische Mädel um die Witte.

Und schwante es tapfer im Regen.

Noch das Tanz führte er Traudel zu den Eltern, plauderte mit ihnen, ließ sich dem Fräulein Haas vorstellen und benannte sich mit einer so fröhlichen Sicherheit, daß der alte Schrift ihr vorgelesen betrachtete.

Auch Madame Sporer lachte ihn prüfend an. Dieser junge Mann hatte sich verändert; nicht zu seinem Nachteil, das muhte sie gestehen, aber sein Wesen verstärkte sie in einer Vermutung.

Manche lästige Bemerkung des alten Schrift war ihr aufgefallen; sie hatte nicht bloß das warme Interesse für Sylvester herausgeholt, auch eine bestimmte Absicht.

Es war so, als wollte er andeuten, daß ein Kandidat der Theologie nicht immer Barter werde. Die Bemerkungen waren in scherhaftem Tone gemacht, so nebenbei und unauffällig.

Aber Madame Sporer hatte gute Ohren.

Michael Sporer nicht. Michael Sporer war ahnungslos und schwor, daß seine Mäßigung von hübschen alten Jungfern ihn abhalten könne, brave musikalische Hinglinge zu bewirten.

Und draußen im Saale ging der Ball weiter.

Merle lobt mit Zufriedenheit, daß der Ton lebhafte wurde. Die jungen Herren suchten nicht mehr mit schmerzverzerrten Gesichtern nach Unterhaltungsstoffen; die Mädchens zeigten nicht mehr die Mielen, welche sie für Kondolenzbesuch geleert hatten; sie waren dankbar für jedes scherhafte Wort und belobten es mit hellem Gelächter. Sylvester war mitten im Strudel und holte sich von allen Seiten Anerkennung und Lob.

Sie fest, sie konnte nicht schreien, denn die Musik verschlang ihre Stimme.

Sie konnte nichts tun, als dulden und durch verzweifelte Sprünge ihre Zehen in Sicherheit bringen. Endlich war der Tanz zu Ende. Die feindlichen Beine machten noch einige Zuckungen und kamen langsam zur Ruhe.

Und dann führte Husknagel das zitternde Mädchen zu seiner Mutter und verbeugte sich vor ihr und lächelte ihr zu und sagte, er würde höchstlich noch einmal ihre Ehre haben.

Sylvester war glücklich. Aber das Glück machte ihn nicht gesprächig; er ging schwungvoll neben seiner Tänzerin und freute sich, ihre kleine Hand auf seinem Arme zu fühlen.

Einmal fanden sich ihre Augen, da wurden die zwei jungen Menschen rot.

Und noch einer Weile sagt Sylvester:

„Ich habe Sie seit dem Abend nur zweimal gesehen.“

Träumende lächelte.

„Das letztemal auf dem Maximiliansplatz.“

„Ja, ich wollte mir erlauben, Sie anzusprechen und mich nach Ihrem Gedanken erkundigen.“

„Warum haben Sie es nicht getan?“

„Ich war nicht allein, und Sie waren in Gesellschaft.“

„Meine Freunde, die Räthl Haas. Sie ist heute auch da; Sie müssen mit ihr tanzen.“

„Gerne.“

„Können Sie jetzt tanzen? Sie haben mit früher erzählt, daß Sie nie dazu kamen.“

„Ich habe es jetzt gelernt.“

„Mama war, glaube ich, überzeugt, daß Sie auf dem Ball sind.“

„Sie auch?“

Träumende errötete leicht, und dann lachte sie fröhlich.

„Ich habe gewußt, daß Sie kommen.“

„Wer hat es Ihnen gelagt?“

„Die Räthl Haas, und die hat es von Herrn Husknagel.“



ohne Widerspruch der Unternehmerorganisationen geplärrt, bis der Lohn den Arbeitern geahnt war, ohne Rücksicht von wem der Lohn gezahlt wurde. In allen Fällen ist seitdem der Lohn auch schließlich geahnt worden, in der Regel durch den Gewerber des Paues. Von einem dieser Erwerber wurde im Jahre 1909 nach Fertigstellung des Paues auf Rücksichtnahme der Summe gefragt, mit der Begründung, daß die Anwendung und die Fortführung der Bauverre gegen ihn, den unbeflügelten Dritten, eine Erfreung und ein Verstoß gegen die guten Sitten sei. In der ersten Anfang wurde der Verband zur Erfahrung der vom Kläger verlangten Summe verurteilt, dagegen jetzt in der zweiten Instanz wurde der Verband vom Landgericht freigesprochen.

### Soziales.

Über das Haushaltsgesetz, das am 1. April d. J. in Kraft tritt, wird mitgeteilt, daß der Teil des Gesetzes, der sich auf den Ausbau von Wohnungsbedürfnissen bezieht, zunächst noch keine Gesetzeskraft erhält. Der Bundesrat kann nämlich nach diesem Teil A u. s. n. m. zulassen, über die er sich noch nicht schlägt. Die "Börsezeitung" berichtet, zweifellos sei der einer Reihe von Arbeiten der Ausbau von Löhnern unabschließbar, z. B. in solchen Industrien, wo die Arbeitszeit vom Arbeiter gelernt werden oder die Muster sehr häufig wechseln. Es müssen infolgedessen zunächst alle erforderlichen Ausnahmen, die der Bundesrat zulassen kann, ermittelt werden. Die Arbeit könnte unter Umständen Jahre in Anspruch nehmen und aus diesem Grunde treten die Bestimmungen des Gesetzes über den Ausbau von Wohnungsbedürfnissen in absehbarer Zeit nicht in Kraft. Offenbar erlaubt diese Versicherung zugunsten der Unternehmer, denn wenn man den guten Willen hätte, schnell zu handeln, würden nicht Jahre dazu nötig sein.

### Lokales.

#### Rüstringen, 5. Februar.

Der Bürgerverein Neubremen hielt am Sonnabend seine Generalversammlung im Vereinslokal, bei Hohmann, ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gab der Vorsitzende die Abrechnung vom 4. Quartal. Dieselbe ergab: Bestand und Einnahme 682,84 M., hieron Ausgabe 188,12 M., mithin ist ein Raffenstall von 544,72 Mark zu verzeichnen. Hieran schloß sich der Jahresbericht an. Der Verein zählte am Schluß des Jahres 1911 291 Mitglieder. Der Vorstand wurde per Ablösung an eine wiedergewählt. In Reise wurden zwei Mitglieder neu gewählt. Unter Kommunalem berichtete ein anwesender Stadträtsmitglied von der letzten Stadträtsitzung. In der darauffolgenden Debatte wurden die Steuerangelegenheiten besprochen. Ein anwesender Schulvorstandsmittel berichtete von der letzten Schulvorstandssitzung. Die Strafenreinigung wurde ebenfalls besprochen.

**Eine Versammlung des deutschen Bauarbeiterverbandes** (Welschhafen-Nüttingen) findet morgen abend im "Tivoli", Gödelstraße, statt. In Anstrahl der wichtigen Tagesordnung ist ein zahlreiches Schauspiel nötig.

**Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg** wird sich in ihrer im Laufe dieses Monats noch stattfindenden Volksversammlung u. a. auch mit der Reform der Gerichtsvollzugsordnung beschäftigen. Der jetzige Zustand, nach dem der Beamte seines Schatz bezahlt, einen Anteil von den Gehältern aber nicht erhält, soll zum Teil mit die Schuld daran haben, daß die Zahl der fruchtlosen Zwangsvollstreckungen im Oldenburger Lande ehrlich genommen hat. Weitere Bestrebungen geben dahin, dem Publikum die Wahl des Gerichtsvollziehers freizustellen. — Die eigentliche Quittierung dieser Bestrebungen in der Frage der Reform der Gerichtsvollzugsordnung ist demnach, den Beamten bis zu einem gewissen Grade persönlich bei den einzelnen Zwangsvollstreckungsverfahren zu interessieren, um ein sanfterndes Vorgehen zu erzielen. Auf diese Art und Weise zu "reformieren" halten wir aber für sehr bedenklich und durchaus nicht stärk im Interesse der Allgemeinheit ge-

leben. Uebrigens dürften die "fruchtlosen Zwangsvollstreckungen", denen man in gewissen Kreisen zu Leibe will, auch ganz andere Gründe haben, keineswegs aber den Beamten in die Schuhe zu schieben sein.

Wilhelmshaven, 5. Februar.

**Eine öffentliche Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums** findet am Dienstag, den 6. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathauses mit folgender Tagesordnung statt:

1. Kämmerer- und Sparkassenangelegenheiten.
2. Schulden:

  - a) Meisterschädigung an den Schlosser Tollenberg,
  - b) Vertretungsstof. Fr. Tourbly und Dr. Reichenbächer,
  - c) Benomination der Oberlehrer Fr. Henning,
  - d) Neuer Kessel in der Oberschule.

3. Geschäftsanlegenheiten:

  - a) Alterszulage für die Nachwächter,
  - b) Abrechnung von Militärdienst auf das Beladungsamt für die aus dem Militärdienst hervorgegangenen Beamten.

4. Vertrag mit dem Gewerbeverein.
5. Baufällen.
6. Schlachthofschäden.
7. Pachtvertrag mit Grissel betr.
8. Bürgerrechtsverleihung.
9. Verschiedenes.

**Marine und Sittlichkeit.** Von gut unterrichteter Seite wird dem Kieler Parteiblatt geschrieben: "Das heutige militärische System hat es sich, wie jeder Recruit in der Infanteriestütze lernt, zur Pflicht gemacht, die Soldaten zu erliebenden und moralischen Menschen zu erziehen. Welche Aufsicht aber das militärische System über Sittlichkeit und Moral hat, darüber können die Kapitulanten der Marine ein eigenartiges Bild singen. Seit dem Jahre 1906 besteht in der deutschen Marine eine Verfügung, wonach sämtliche Unteroffiziere, die zur Ehrenrettung der Braut beiraten, nicht Doffiziere werden können, weil ihnen die nötige Moral fehlt. Sozialer Unteroffizier jedoch Alimente und beiratet das Mädchen nicht, so kann er selbstverständlich Doffizier werden, dann steht er nach Ansicht der Kaiserlichen Kommandos auf der moralischen Höhe, auf der ein Doffizier stehen soll. Nun verleiht sich in die Lage eines Unteroffiziers, der schon 8 bis 12 Jahre gedient hat, um einmal Doffizier zu werden, vielleicht auch schon, wie es vielfach vorkommt, die Doffizierschule belustigt und die Prüfung glänzend bestanden hat, im Dienst aufgrund eines leichteren Unteroffizier ist, wenn, was bei einer langen Brauthaft nur zu erklärlich ist, seine Braut schwanger wird. Was bleibt dem Unteroffizier und was der Braut übrig? Entweder muß der Unteroffizier und was der Braut übrig? Entweder muß der Unteroffizier auf Anhieb und Fall von der Marine abgehen, um die Ehre seiner Braut noch retten zu können, oder er muß gemäß der Moral der Kaiserlichen Marine weiterdienen und Alimente bezahlen. Das Mädchen aber ist dann nach den heutigen Urteilen gelöscht fürs Leben. Den Bräutigam bezw. den Vater des Kindes hat es für immer verloren. Ihm sind vom Kommando Geheil angelegt, so daß ihm nur eine Ausweg bleibt, seine Liebste Ihnen zu lassen. Das ist die Moral und Sittlichkeit, die man den Staatsdienern predigt! Wieviel Menschen werden durch diese Verfügung ungünstig gemacht! Nehmen wir z. B. an, das Mädchen hat keine Eltern mehr, es will sein Kind aus Mutterliebe nicht in anderer Hände Hände geben. Mit 15 Alimente kann es sein Kind nicht ernähren. Es kann vielleicht nebenher arbeiten — wo aber immer Arbeit finden — und meistens ist es noch so, daß niemand gern ein Mädchen in Stellung nimmt, das ein Kind hat. Was bleibt schließlich dem Mädchen übrig, ohne daß es seine Arbeit ist? Werde die Verfügung nicht bestehen, wäre das Mädchen jetzt eine adlige Familiennutter; die Verfügung macht es schließlich aber zum "Mädchen für Geld". Hat das Mädchen noch Eltern, fühlen sich oft auch diese mitgeändert, weil der Bräutigam ihrer Tochter nicht die Sittlichkeit haben darf, das Mädchen zu betreten. Dann

wird vielleicht die Tochter von den Eltern verstochen und das Ende ist wieder nicht zweifelhaft. Wenn der Bräutigam wenigstens nach der Bevorzugung zum Doffizier seine Liebste heiraten könnte, um so dem Kind der Vater zu geben, aber auch dies ist vom Kommando verboten. Die Folge davon ist in vielen Fällen die wilde Ehe. Nimmt man nun zum Schluß den günstigsten Fall an für das Mädchen. Der Unteroffizier hat aus ethischer Liebe zur seiner Braut, trotz der Verfügung des Kommandos, seine Braut zur Ehrenrettung gebeiratet. Damit hat er auf die Bevorzugung zum Doffizier verzichtet. Welche Ausichten hat die Familie für die Zukunft? Der Vater erwählt nach zwölfjähriger Dienstzeit den Zivilverfolgungsbeamten (genannt Hungerchein) und wird entlassen. Austritt im Staatsdienst ist jedoch wegen Überfüllung ausgeschlossen. Wenn er Glück hat, ist vielleicht gerade eine Nachwächter- oder Strohreinigerstelle frei, so daß er dadurch seine Familie so lange ernähren kann, bis nach Jahren eine Vorendienst- oder Vortierrolle im Staatsdienst frei wird und er in dieser Laufbahn angelangt wird, mit der Aussicht auf Avancement bis zum Oberst. Gerade im Interesse der Moral und der Sittlichkeit liegt es, daß diese Verfügung aus der Welt geholt wird. Hoffentlich spricht der jetzt gewählte Reichstag in der Sache einmal ein ernstes Wort mit der Marinewaltung.

### Aus dem Lande.

#### Bündler-Summel.

Am Freitag abend gaben sich die oldenburgischen Mitglieder des Bundes der Landwirte in ihrer Landes-Generalversammlung einStellidheim in der "Hudeburg" in Oldenburg, das gleich mit einer recht herben Entfaltung seinen Anfang nahm, indem im Gegensatz zu früheren Jahren statt gegen 2000 Personen nur kaum der dritte Teil, nämlich ungefähr 600, sich eingefunden hatten, trotzdem man sich nicht weniger als drei Paradesperde, unter ihnen den bei den Reichstagssitzungen so überaus glorreich durchgerutschten Bündlerfürstenden Dr. Noefle, verschieben hatte. Die Tagung leitet an Stelle des erkrankten oldenburgischen Bündlerführers Müller-Ruhroff Gutsbesitzer-Spieler-Hundsmühlen, der gleich einleitend seinem Aberg über das Anwesen der Sozialdemokratie im Oldenburger Landtage wie in neu gefärbte Reichstags-Ausdruck gab, dann ausgiebig auf die freisinnigen Sämpfe, und schließlich in ehr bündlerischem Urahnjargon die bürgerliche Befreiung gegen die umstürzlerische Sozialdemokratie harsch zu machen verachtete. Nach Anteckographierung des Großherzogs und dem unvermeidlichen Hoch auf die inbetracht kommenden Landesväter kam dann der Bundeshäuptling Dr. Noefle zum Bort. Zu erst gab Redner dem staunenden Publikum die zweifellos bis jetzt noch recht wenig bekannte "Loftrede" zum Besten, daß ein blau-kürzerer Block nicht existiere und auch nie existirt habe, die geläufige Presse der Lüften habe das nur ihren Lefern tagtäglich erzählt und die hätten das dann auch geglaubt. Genau so steht es mit der Behauptung, die Reichsfinanzreform habe schwere Schädigungen für die Volksmassen gebracht. Natürlich erzählte Noefle hier nichts von dem Elend, welches durch die volksausplündrende blau-schwarze Untertanen füllende Steuerpolitik beispielweise den Landarbeitern beschieden war. Dafür behauptete er, daß ihm während des Wahlkampfes auf seine Frage an Hausfrauen, ob sie böse auf die Bündelzweireiter seien, die Antwort erreicht worden wäre: "Nein, wir sparen!" Wir brennen wirklich darauf, diese "Hausfrauen" einmal kennen zu lernen, mit denen hier der Bündlerführer die "Harmlosigkeit" der Reichsfinanzreform vereidigte, dummerdum dummidiert beaufsichtigt. Eine solche "Weisheit" führt lädt wahrhaftig nichts zu wünschen übrig; es fragt sich nur, wer dergleichen Unforn glaubt! Zugleich beweist das aber auch, wie i. e. Herr Doktor seine Zuhörer einschätzt, denen er solch Seine sich vorzusehen erlaubte. Hierauf weiterte der Redner gegen den Hanßbund, die Freisinnigen und die Nationalliberalen. Über auch die Regierung kam an die Reihe. Sie bat es unsern Agrariern

Eine Francaise ließ er aus und bedrohte das hübsche Bild als Zuschauer. Schrott juckte ihn auf.

"Na, Sie Laufenthalo! Unterhalten Sie sich gut?"

"Es ist wunder voll. Wie gefällt es Ihnen?"

"Geht so. Herr Spörner wird allmählich gesprächig. Wir sind jetzt bei der Leestände."

"Hat er etwas von mir gefragt?"

"Von Ihnen? Nein."

"Haben Sie . . . ?"

"Ja? Auch nicht."

"Ich meine, ob Sie . . . ."

"Ob ich Ihr Publikum gelungen habe? Das hätte doch ein bisschen verdächtig ausgesehen. Verbrechtes. Sie wissen, daß die Abicht verstimmt, wenn man sie merkt."

"Das habe ich nicht fragen wollen. Sondern, ob Herr Spörner es nicht sonderbar findet, daß ich hier bin?"

"Er? Der Herr Michael Spörner?"

"Oder seine Frau?"

"Die Frage ist eher berechtigt. Ich habe übrigens nicht bemerkt, daß Sie Ihre Anwesenheit mißbilligt. Vielleicht ist sie, der junge Mann will die Welt leben, bevor er sich von ihr abschafft."

"Hat sie darüber gesprochen?"

"Nein."

"Oder Andeutungen gemacht?"

"Auch nicht. Sie wollen offenbar herauskriegen, was an unserem Tisch geredet wurde. Ich sage Ihnen ja, wir sind jetzt bei der Leestände."

"Was werden Sie von mir denken, wenn Sie das erfahren?"

"Doch Sie der Gottesgelahrheit den Rücken lehnen?"

"Ja. Am Ende glauben Sie, daß ich aus Vergnügen nicht weggehe?"

"Um. Ich kann Ihnen nicht verschweigen, daß Sie merkwürdig viel Talent verraten für das Treiben dieser Welt. Ich habe Sie beobachtet. Ich bin doß."

"Im Ernst, Herr Schrott, glauben Sie, daß man mir dasabel aussagen kann, daß ich den Ball besucht habe?"

"Man? Der „man“? Ich glaube, daß die Braut in Traudel deßhalb nicht an Ihrem Charakter verzweifelt, auch Herr Michael Spörner scheint eine milde Auffassung zu begrenzen. Und Madame Sophie kann es sein Kind nicht ernähren. Es kann vielleicht nebenher arbeiten — wo aber immer Arbeit finden — und meistens ist es noch so, daß niemand gern ein Mädchen in Stellung nimmt, das ein Kind hat. Was bleibt schließlich dem Mädchen übrig, ohne daß es seine Arbeit ist? Werde die Verfügung nicht bestehen, wäre das Mädchen jetzt eine adlige Familiennutter; die Verfügung macht es schließlich aber zum „Mädchen für Geld“. Hat das Mädchen noch Eltern, fühlen sich oft auch diese mitgeändert, weil der Bräutigam ihrer Tochter nicht die Sittlichkeit haben darf, das Mädchen zu betreten. Dann

teute zum Preis von 2,25 M. pro Quartal zu bezahlen; jedoch kann diebel der Ball nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt haben wir hervor: Der neue Reichstag. — Charles Dickens. Von Mr. Beer. — Zur Nationalitätsfrage in Ostpreussen. Von Dr. Hartmann. — Organisationstreffen der schwedischen Sozialdemokratie. Von Dionys Zinner. — Unfallgefahr und Unfallschutz in der Holzindustrie. Von Dr. Mayer. — Zeitfristenschau.

**Hebeler Jugend.** Die soeben erschienene Nummer 2 hat u. a. folgenden Inhalt: Die Nachlesezeitung und der Wahlführer.

— Der kleine Patriot. Jugendnummer von P. Sch. — Hude und Breite. Von G. Estein. — Die roten Blutdrückchen. Von A. Böhme (Illustrirt). — Katholische Wochenseitung. Von M. Sollmann. — Die Römer fürs Jugend im Jahre 1911. — Wie die Frommen das Vereinsgesetz reflektieren. — Von den Geignern. — Zur wirtschaftlichen Lage u. s. w.

**Beilage:** Das Kapital. Erzählung von U. H. — Friedrich Hobel. — Winter. Gedicht von Goethe. — Hans Holbein, der Jüngere. Von P. Gangolf. (Illustrirt). — Haus- und Haushalt. Von C. H. Höpkes. — Haus und Gedächtnis. — Von den Sandbergen. Erzählung von H. Schreinemann. — Allerhand Kurzwellen.

**Kommunale Praxis. Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindesocialismus.** Herausgeber Dr. Albert Schedler, Verlag Buchhandlung Norma, Berlin SW. 68. Einzelheft 60. Preise: Probenummern werden kostenlos verliehen. Preis vierzehntäglich 2,25 M. Heft 5 des 12. Jahrgangs ist jedoch erschienen. Der Inhalt ist für alle Interessenten der Gemeindewelt von größter Bedeutung und sollte die Letzte dieser Zeitschrift niemand verpassen, der sich mit der Kommunalpolitik zu beschäftigen hat.

**In Freien Stunden. Mittwochs Wochenschrift für das arbeitende Volk.** Wochentl. erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preis von 10 Pf., das in allen Pariser-Buchhandlungen und in der Buchhandlung Norma, Berlin, vertrieben wird. Preis vierzehntäglich 2,25 M. Heft 5 des 12. Jahrgangs ist jedoch erschienen. Der Inhalt ist für alle Interessenten der Gemeindewelt von größter Bedeutung und sollte die Letzte dieser Zeitschrift niemand verpassen, der sich mit der Kommunalpolitik zu beschäftigen hat.

**Die Aufgaben der Gemeindeverwaltungen in der Sozialgestaltung.** Von Friedrich Kieltsch. Berlin 1912. Preis: Buchhandlung Norma, Paul Singer & Co. m. H., Berlin SW. 68. Preis 1,- M. Vereinsausgabe 10 Pf. Zu bezahlen durch alle Buchhandlungen.

### Gingegangene Druckschriften.

Von der neuen Zeit (Stuttgart), Paul Singer (1912) ist joch das 18. Heft des 10. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kioske



nicht recht gemacht. Sie hat da erstens zu wenig Gefühlung mit den rechtsorientierten Parteien gehabt, ferner auch nicht in den Kampf eingegriffen. Das zu behaupten will unter dem preußischen Landratsregime wirklich etwas heißen. Natürlich hält es der Agrarierführer für selbstverständlich, daß die Regierung in Zukunft ganz mit Gant und Saaren während des Wahlkampfes sich den Bauern und Pausen verschreibt; denn dies Verlangen geht nach Roesche von der Einrichtung der Staatsgewalt aus und muß deshalb bedeutsam werden. Mit einigen Erwähnungen über das weitere Tunnen so teure Volkskunst und über seine künftige Erholung schließt Roesche.

Dann brachte der Junker v. Leeskov Leben in die Bude. Er beschreibt sich aus leicht erklärlichen Gründen mehr mit oldenburgischen Verhältnissen. Ganz besondere Schmerzen bereiten ihm die oldenburgischen Nationalliberalen, die ihm trotz ihres stark agrarischen Einschlages immer noch nicht realistisch genug geführt sind und von denen er befürchtet, daß sie schließlich doch noch im "sozialdemokratischen Zweck" landen werden. Der Mann hat entschieden politischen Willen! Dann ergänzt Roesche noch einiges vom demokratischen Boßermann, von der Führung einer Politik in Bismarcks Sinne in Oldenburg und sieht dies in den großpredigerischen Worte: "Oldenburg in der Welt (wohl, Welt)" sagte er. D. B.-M. voran!" zusammen.

Wo sich Junker und Reaktionäre zu einem die Allgemeinheit erfreuenden Tun einfinden, kann natürlich der Pausse nicht fehlen, und deshalb war Warter Hedenroth, Hörer des preußischen Dreitassenhauses, herbeigeeilt, um als Dritter im Bunde seinen Vorrednern nicht nur zu huldigen, sondern sie hier und da noch zu übertreffen. Der freitbare Verkünder von Gottes Wort sprach von den niederschmetternden Eindrücken des Aufgangs der Reichsregierung und von den Verlusten speziell des Bundes der Landwirte. Er schien gar nicht zu wissen, daß seine Kollegen aus diesen Niederlagen einen "Sieg" gemacht hatten. Den Auditorium stießen diese Viderprüche jedoch nicht weiter auf.

In der Diskussion, die vorstückerweise auf im ganzen eine Stunde für Gegner beschaut worden war, fuhr der freitümige Parteisekretär Dr. Körner seine Partei gegen die reaktionären Zeichen der Zeit, wobei er nicht zu wissen, daß seine Kollegen aus diesen Niederlagen einen "Sieg" gemacht hatten. Den Auditorium stießen diese Viderprüche jedoch nicht weiter auf.

Das einzige erfreuliche an dieser Blinderparade ist, daß ihre Zugkraft in ganz auffälliger Weise gegenüber den Vorjahren verloren hat. Nebenfalls ein deutliches Zeichen dafür, daß die kleine Landwirtschaft endlich zu begreifen beginnt, wo er seine wahren Freunde nicht zu suchen hat. Außerdem fanden die Übermänner den zahlenmäßigen Misserfolg der Landes-Generalverfassung durch einen umso größeren und reaktionären Phrasenmahl auszugleichen. Ein Beginnen, das keinen Zweck zweifellos verfehlt hat und das stritt, nicht gewünschte, Gegenteil gezeigt wird.

#### Oldenburg, 5. Februar.

**Diebstahl.** Einem jungen Mädchen wurde am Freitag aus ihrem Schlechtorb ein Portemonnaie mit 26 Mark entwendet. Sie war aus einem Geschäft, in dem sie hier in Stellung gesetzt war, ausgetreten, und da sie hier noch einige Tage verweilen wollte, beantragte sie den Boten eines kleinen Bevölkerungsamtshofs, ihren Schlechtorb aus dem Hause ihrer bisherigen Herrschaft abzuholen und nach einem ihm näher bezeichneten Gaishof zu bringen. Da sie bei ihrem plötzlichen Austritt nicht alle Sachen eingepackt hatte, übergab sie dem mit der Posthaltung ihres Körbes beauftragten Boten den Schlechtorb zu ihrem Schlechtorb mit der Anweisung, die noch in ihrem bisherigen Zimmer hängenden Sachen in den Korb zu legen. Dies hat der Korb auch befohlen, doch hat er vorher erst den Korb einer Revision unterzogen und das in demselben befindliche Portemonnaie mit 26 M. an sich genommen. Als die Auftraggeberin später ihr Portemonnaie dem Korb entnehmen wollte, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß ihre Bartschaft verhundert war. Da also sein anderer als der von ihr beauftragte Korb den Diebstahl ausgeführt haben könnte, benachrichtigte sie die Polizei, die auch bald des Durchsuchen habhaft wurde und ihm bezüglich des Diebstahls Vorhaltungen machte. Obgleich er anfanglich den Diebstahl auf das Entführte in Albrete zu stellen vermeinte, legte er später doch ein Geständnis ab, daß das Portemonnaie nicht entwendet, sondern im Zimmer gefunden und an sich genommen und das Geld natürlich bis auf einige Mark in fröhlicher Gesellschaft verjubelt hatte.

#### Brake, 5. Februar.

**Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins** fand am Donnerstag, den 1. Februar, statt. Zunächst gab der Vorsitzende den Jahresbericht, aus welchem wieder ein Wachsen der politischen Organisation zu erkennen ist. Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des Jahres 1910: 240 männliche und 30 weibliche; am Schlusse des Jahres 1911 dagegen 327 männliche und 29 weibliche, das sind 87 männliche mehr wie am Schlusse des Jahres 1910. Leider ist die Zahl der weiblichen Mitglieder um 1 zurückgegangen. Auch die Zahl der Volksblatt-Abonnenten ist in letzter Zeit in die Höhe gegangen. Die gewerkschaftlichen Organisationen sind von 760 auf 796 Mitglieder gestiegen. — Der Vorstand wurde bis auf den Schriftführer, der eine Wiederwahl nicht wünschte, wiedergewählt. — Unter Beschiedenes wurde noch die unerfreuliche Sache von Großenmeer behandelt. Ein Genosse berichtete, daß Gerüchte im Umlauf waren, wonach ein Genosse, der schon wiederholte wegen seines Verhaltens der Arbeitschaft gegenüber kritisiert worden ist, ohne daß man ihn aus der Bewegung ausschließen konnte, der Polizei Dienste leistete. Zu wünschen wäre nur, wenn dieser Bursche diesmal gefaßt würde, daß er an den Pranger gestellt und ein für allemal sein Handwerk gelegt bekomme.

**Beer, 5. Februar.**  
**In der Generalversammlung des Wahlvereins** wurden in den Vorstand gewählt als 1. Vorsitzender Rudolf Heyer, 2. Vorsitzender H. Buh, 1. Schriftführer Joh. Boellen, 2. Schriftführer H. Wende, Kassierer Herm. Diddens. Bühnvertreter auch das Amt eines Bibliothekars. Beitragsführer wurde für Heimsfelde: Burmester, Pferdemarschall: Berend Auper, Stadtbezirk: G. ter Bech und Bahnhofsviertel neben H. Wobbenroth noch G. Janzen und Karl Südh. Die neuen Funktionäre erwarten von allen Parteigenossen, daß sie energisch für die Stärkung und Ausbreitung unserer Organisation und für die Verbreitung unserer Ideen unablässig müdig sind. Es ist hier noch ein großes Feld zu bebauen. An die Arbeit!

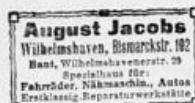
**Der Konsumverein** erzielte in den ersten 4 Monaten des neuen Geschäftsjahrs einen Umsatz von M. 23.371,21 gegen M. 18.999,53 im Vorjahr, mithin einen Mehraufschuß von M. 4.371,68. Neun Mitglieder traten in dieser Zeit ein. Es sollten die Konsumanten ohne Ausnahme sich mehr und mehr zusammenhalten zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen.

#### Bremervorstadt, 5. Februar.

**Große Besorgnis** herrscht über das lange Ausbleiben des Fischdampfers "Hannover" der Bremervorster Hochseefischereigemeinschaft. Der Dampfer ist am 11. Januar zum Fang nach der großen Fischauszeit ausgelaufen und noch nicht heimgekehrt. Die Reise dorthin beträgt gewöhnlich zehn bis zwölf Tage. Während der Dampfer auf den Fischgründen geweilt haben muß, haben dort schwere Stürme geherrscht. Die Besatzung des Schiffes besteht aus elf Mann.

#### Aus aller Welt.

**Das Urteil im Spionageprozeß Stewart.** Nach vier-tägiger Verhandlung wurde Sonnabend abend vom Reichsgericht das Urteil in dem Prozeß gegen den englischen Reichsanwalt Vertrittner Stewart gefällt. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Vertrates militärischer Geheimnisse zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnisurtheil verurteilt, worauf vier Monate Unterhüngungshaft angerechnet werden. — In der Urteilsbegründung ist ausgeführt, daß der Angeklagte im Sommer 1911, als in der Marcellusfrage die Spannung zwischen Deutschland und England immer ernster wurde und als gegen Ende des Monats Juli die Gefahr eines Krieges drohte, sich Kenntnis über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee zu verschaffen verhauptete. Er verschaffte sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für erhaltenen Auskünfte mehrere Male kleinere Beträgen ausständigte. Der Angeklagte war u. a. auch in Cuxhaven und Bremen und reiste nach Wilhelmshaven, Bremervorstadt nach Bremen zurück. Dort hat er in der Nacht vom 1. auf den 2. August im Werkhof des Bahnhofs wieder mit dem Unterhändler eine Unterredung gehabt. Der Unterhändler, der ebenfalls in der Zwischenzeit Erklärungen eingesogen hatte, hat dem Angeklagten bei dieser Gelegenheit eine Bedrohung vorgelegt, die Auskunft gab über die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte in der Nordsee. Der Angeklagte hat diesen Bericht entgegengenommen, durchgelesen und dann derselben verschafft sich einen Unterhändler für seine Zwecke, dem er für



Roten Eintritt von Margarete Oerder  
von der ersten Partie.  
**Siegerin**  
"Palma"  
"Mohra"

#### Arb.-u. Berufskleid.

Th. Jacobson, Einwanderer,  
W. Markt 1, Bremen, Langen-  
Stegmund Ost junior, ab 32,  
Stern, W. Markt 1, Bremen, Langen-  
Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
**Automat-Restaur.**

#### Automaten-Restaurant

W. Markt 1, Bremen, Langen-

Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
Kalte und warme Speisen zu jeder  
Zeit seit 2 Uhr bis 10 Uhr  
**Grosse Bierhallen**, Adler,  
Empfohlenswerte warme Küche.

#### Bäckereien

Banter Mühle u. Brotfabrik  
Ihr. J. Schmitz, Tel. 26  
Bant, W. Markt 26, Bremen, Langen-  
Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
Fahr., Nähmasch.

#### Fahr., Nähmasch.

Paul Fischer, Fleisch 13  
Fachgesch. Reparatur  
Peter Höfken, Fleisch, 21  
Vom. W. Markt 26, Bremen, Langen-  
Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
Herrn. Fischmarkt, Hauptstr. 4  
Vom. P. Fischer-Normanns-Röder  
H. Stürk, Vom. N. Normanns-Röder

#### Fahr., Nähmasch.

W. Markt 1, Bremen, Langen-  
Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
Georg Röder, Fleisch 13  
Vom. H. Stürk, Vom. N. Normanns-Röder  
Herrn. Fischmarkt, Hauptstr. 4  
Vom. P. Fischer-Normanns-Röder

#### Fär., Wäschereien

Dampfwaschanstalt Edelweiß  
Bant und W. Markt, Inn. H. Ippi  
Abbildung, Bant, Zestofle, vorm. o. frisch

#### Fleisch-, Wurstwar.

Karl Ahrens, Bant, Peterstr. 36  
Carl Dams, Bant, W. Markt 26  
Herrn. Müller, W. Markt 26, Bremen, Langen-  
Stegmund Ost junior, ab 32, Tel. 452  
G. A. Pilling, W. Markt 26, Bremen, Langen-  
Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
Herrn. Bräus, München  
Tucher-Brauerei, Nürnberg

#### Betten, Bettfedern

Georg Aden, Bant, W. Markt 4,

J. H. Peters, Bant, Bremen, Langen-

Herrn. Schilling, Bremen, Langen-

G. H. Bührmann Nord, Gröditz-Branche

#### Brauereien

Theodor Felzüter, Jever, Tel. 513  
Empf. Lager, Bant u. Flan-Biere  
in Gebäuden u. Flan-Bierbrauerei  
Niederlande, Bremen, Langen-  
Stegmund, Adler, Unterzeuge jeder Art, voll. Hemden  
H. A. Pilling, W. Markt 26, Bremen, Langen-  
Stegmund Ost junior, ab 32, Tel. 452  
Vom. nachricht, erste Brauerei  
Bremen, Langen-Stegmund, Adler,  
Bürgel, Bräus, München  
Tucher-Brauerei, Nürnberg

#### Brauereien

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23

#### Frische, Parfüm.

Emil Gleditsch, Enden, Ortsstr. 5  
F. H. Suermeier, Westerholzstrasse 23